

9

Programm

der

Aargauischen Kantonschule

für das

Schuljahr 1895/96.

Ausgegeben

von dem gegenwärtigen Rektor der Kantonschule,

Dr. Aug. Tuchschnid, Prof.

Inhalt:

- I. Ankündigung der Schluß- und Aufnahmepriifungen.
- II. Zusammenstellung der wichtigsten reglementarischen etc. Bestimmungen.
- III. Schulnachrichten.
- IV. Bericht über den Unterricht.
- V. Sammlungen der Schule.

Bemerkung: Die Beilage erscheint als Festschrift auf den Zeitpunkt der Eröffnung des neuen Kantonschulgebäudes, 26. April 1896.

AARAU, 1896.

Buchdruckerei von H. R. Sauerländer & Co.



Aargauische Kantonschule

Schuljahr 1895 96.

Im Jahr 1895
an der Kantonschule in Aarau
im Jahr 1895/96

Lehrer:

Herrn Dr. J. J. Schönbauer
Herrn Dr. J. J. Schönbauer
Herrn Dr. J. J. Schönbauer
Herrn Dr. J. J. Schönbauer

Herrn Dr. J. J. Schönbauer
Herrn Dr. J. J. Schönbauer

Dr. J. J. Schönbauer

Dr. J. J. Schönbauer

I. Ankündigung der Schluss- und Aufnahmeprüfungen.

Die Schluß-Prüfungen finden den 6., 7. und 8. April statt. Ein spezielles Programm wird dafür nicht aufgestellt, sondern es wird nach dem gewöhnlichen Stundenplan unterrichtet, beziehungsweise geprüft.

Die Arbeiten der Schüler aus dem technischen Zeichnen sind an diesen Tagen in dem Zeichnungslokal ausgestellt. Wegen Beschickung der Genfer Landesausstellung mit den Schülerarbeiten im Kunstzeichnen können letztere dieses Jahr bei der Prüfung nicht vorgelegt werden.

Die öffentliche Schluß-Censur wird Donnerstag den 9. April, vormittags 9 Uhr, im Theatersaale abgehalten. An derselben werden zugleich die Promotionen sowie die Ergebnisse der Maturitätsprüfung bekannt gemacht.

Die Ferien dauern bis und mit dem 28. April.

Aufnahmeprüfung: Donnerstag und Freitag den 9. und 10. April.

Eröffnung des neuen Jahreskurses: Mittwoch den 29. April, nachmittags 2 Uhr, in der Aula des neuen Kantonschulgebäudes.

II. Zusammenstellung der wichtigsten reglementarischen etc. Bestimmungen.

1. Aufnahme.

Der Eintritt neuer Schüler findet nach Ablegung einer Aufnahmeprüfung in der Regel im Frühjahr statt. Ausnahmsweise werden Schüler auch im Laufe des Schuljahres aufgenommen.

Zum Eintritt in die erste Klasse der Kantonschule ist in der Regel das zurückgelegte 15. Altersjahr und im Allgemeinen dasjenige Maß von Kenntnissen erforderlich, welches eine vollständige Bezirksschule oder eine andere entsprechende Anstalt vermittelt.

Im Besondern wird verlangt:

Im **Deutschen**: Kenntnis der Wort- und Satzlehre, Sicherheit im Analysieren, Fähigkeit, ein innerhalb des Anschauungskreises der Schüler liegendes Thema aus der erzählenden oder beschreibenden Gattung in gehöriger Gedankenfolge und sprachrichtig, vor allem mit Beobachtung der Rechtschreibung und Interpunktion schriftlich zu bearbeiten.

Im **Französischen**: Richtiges Lesen, Kenntnis der Formenlehre und der allgemeinen syntaktischen Regeln, nebst Fähigkeit, ein leichtes französisches Diktat ohne häufige Verstöße gegen die Orthographie niederzuschreiben und ebenso kurze Sätze ins Französische zu übersetzen.

In der **Mathematik**: Fertigkeit im Rechnen mit gemeinen und Dezimalbrüchen, Kenntnis der Proportionen und des Drei- und Vielsatzes. Die vier ersten Operationen mit Monomen, Polynomen und algebraischen Brüchen. Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten. — Planimetrie, inbegriffen Kreislehre und Flächenberechnung.

In der **Geographie**: Sicherheit in den geographischen Grundbegriffen, Kenntnis der Erdoberfläche und der einzelnen Erdteile in ihren Hauptabteilungen, vor Allem Europas, nebst Fähigkeit, den Umriss von Europa und die wichtigsten geographischen Gebiete dieses Erdteils ohne Hilfsmittel zu zeichnen. — Spezielle Kenntnis der Schweizer-Geographie.

In **Geschichte**: a. Eine dem Alter angemessene Kenntnis der vaterländischen Geschichte; b. Kenntnis der wichtigsten Weltbegebenheiten und historischen Persönlichkeiten.

In der **Naturgeschichte**: Fähigkeit, vorgelegte phanerogamische Pflanzen, Wirbeltiere, Gliedertiere und häufige Minerale nach ihren äußern Merkmalen vollständig und richtig zu beschreiben. Elementar-Kennntnis der wichtigsten Naturerscheinungen. Dazu für die in die I. Klasse des Gymnasiums Eintretenden:

Im **Latein**: Kenntnis der Formenlehre und der wichtigsten Lehren der Syntax und der üblichen Konstruktionsweisen; Befähigung, leichtere Stücke aus Corn. Nepos oder Cäsar und leichtere zusammengesetzte Sätze aus dem Deutschen zu übertragen.

Im **Griechischen**: Bekanntschaft mit der attischen Formenlehre, nebst Fähigkeit, leichtere Stücke aus einer griechischen Chrestomathie ins Deutsche und kleinere deutsche Sätze ins Griechische zu übertragen.

Besondere Aufnahmebedingungen für diejenigen Schüler, welche in die Handelsabteilung eintreten, bestehen noch nicht. Für einmal sind sie dieselben, wie für die Gewerbeschüler technischer Richtung.

2. Schulgeld.

Das Schulgeld ist für die Schüler aller Klassen auf Fr. 20 pro Jahr festgesetzt und wird halbjährlich vorausbezahlt. — Hospitanten entrichten die Hälfte dieses Betrages. — Vom Schulgeld sind infolge besonderer Vertragsbestimmungen befreit an beiden Abteilungen die Söhne der Bürger und steuerpflichtigen Einwohner

der Gemeinde Aarau und die Stipendiaten, an der Gewerbeschule außerdem die Söhne aargauischer Kantonsbürger.

Schüler, welche im chemischen Laboratorium arbeiten, haben außerdem für die Benützung und den Gebrauch chemischer Utensilien halbjährlich eine Entschädigung von 10 Franken zu entrichten.

Für den Instrumentalunterricht ist ebenfalls ein besonderes Schulgeld zu bezahlen. Dasselbe beträgt per Semester: a. Für das Klavier Fr. 25; b. für die übrigen Instrumente Fr. 20. Ärmern Schülern kann dasselbe von der Erziehungsdirektion ganz oder teilweise erlassen werden.

3. Stipendien.

Alljährlich werden an würdige und dürftige Schüler des Gymnasiums und der Gewerbeschule allgemeine und besondere Stipendien im Gesamtbetrage von zirka Fr. 3500 verteilt. Nicht inbegriffen sind in dieser Summe die Stipendien, welche katholische Zöglinge genießen, welche sich dem Studium der Theologie widmen wollen.

4. Fakultative Fächer.

1. An allen Abteilungen: Religion und Stenographie.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß nur diejenigen Schüler vom Besuch des Religionsunterrichtes befreit werden, welche ein bezügliches Gesuch ihrer Väter oder Vormünder einreichen.

2. Am Gymnasium:

- a) Griechisch; die davon befreiten Schüler sind zum Besuch des englischen oder italienischen Unterrichtes verpflichtet.
- b) Englisch und Hebräisch für die griechisch lernenden Schüler.
- c) Analytische Chemie und chemisches Praktikum (Laboratorium), Militärunterricht (in der 4. Klasse).

3. An der technischen Abteilung: Englisch oder Italienisch, analytische Chemie und chemisches Praktikum (Laboratorium), Feldmessen, Militärunterricht (in der 4. Klasse).

4. An der Handelsabteilung: Italienisch oder Spanisch, sowie Technologie der Spinnerei und Weberei.

Der Besuch der fakultativen Fächer hängt von der Erlaubnis der Lehrerversammlung ab. Schüler, welche zum Besuch eines für sie fakultativen Faches zugelassen sind, dürfen dasselbe im Laufe eines Semesters nicht aufgeben, es sei denn, daß zwingende Gründe vorliegen. —

5. Dispensationen.

Es können dispensiert werden:

- a) Von den Stunden nach 4 Uhr diejenigen Schüler, welche über $\frac{1}{2}$ Stunde von Aarau entfernt wohnen und beim Rektorate ein bezügliches Gesuch einreichen.

- b) Vom Turnen, den Militärübungen oder andern Fächern aus Gründen der Gesundheit oder eines körperlichen Gebrechens diejenigen Schüler, deren Väter ein bezügliches Gesuch vorlegen.

Am Gymnasium kann von den Fächern des Deutschen, Lateinischen und der Mathematik, an der Gewerbeschule von den Fächern des Deutschen, Französischen und der Mathematik in keinem Falle dispensiert werden.

Zur Begutachtung von Dispensationsgesuchen, die aus Gründen der Gesundheit oder wegen körperlicher Gebrechen gestellt werden, ernennt die Erziehungsdirektion zwei Schulärzte. Nur auf Grund eines von diesen beiden Schulärzten ausgestellten Gutachtens soll in den unter b vorgesehenen Fällen Dispensation beantragt und ausgesprochen werden.

Die von den Vätern oder deren Stellvertretern ausgestellten Gesuche sind dem Rektorate einzureichen, das sie den Schulärzten zur Begutachtung vorlegt.

6. Versäumnisse.

Ohne dringende Gründe darf keine Lehrstunde versäumt werden.

Für Aussetzen einer einzelnen Stunde ist jeweilen die Erlaubnis des betreffenden Lehrers, für längere Versäumnisse die des Rektors einzuholen.

In Fällen, wo die Erlaubnis nicht vorher nachgesucht werden kann, haben die Schüler eine von den Eltern oder Kostgebern ausgestellte, mit der Unterschrift des Klassenlehrers versehene Entschuldigung in der nächsten Unterrichtsstunde vorzulegen.

Dauert die Verhinderung wegen Krankheit oder aus andern Gründen länger als acht Tage, so ist die schriftliche Entschuldigung beförderlichst an den Rektor zu schicken, der sie alsdann den Lehrern zur Kenntnis bringt.

7. Kostorte.

Schüler, welche nicht bei ihren Eltern oder Verwandten wohnen, haben bezüglich der Wahl ihres Kostortes oder bei Änderung desselben die Genehmigung der Lehrerversammlung einzuholen.

Ebenso können Schüler von der Lehrerversammlung zum Verlassen ihres bisherigen Kostortes angehalten werden.

Eltern, welche über angemessene Wohnungen für ihre Söhne Auskunft wünschen, können diese jederzeit beim Rektor erhalten.

Anmeldungen für das Kantonschülerhaus sind direkt an den Vorsteher desselben, Herrn Prof. Dr. Ganter, zu richten. Per Jahr bezahlen daselbst: a) Stipendiaten Fr. 450; b) Schüler, deren Eltern Kantonsangehörige sind oder im Kanton wohnen: Fr. 500, c) Auswärtige Schüler: Fr. 600.

8. Wirtshausbesuch.

Den Schülern der I. Klasse aller Abteilungen ist der Besuch der Wirtschaften, außer in Begleit ihrer Eltern oder deren Stellvertreter, untersagt.

Den Schülern der höhern Klassen ist der Besuch mehrerer, beim Beginn des Schuljahres von der Lehrerversammlung zu bezeichnenden Lokale gestattet unter folgenden Bedingungen:

- a) Daß sie die letztern nicht vor abends 6 Uhr aufsuchen und nicht nach 10 Uhr verlassen.
- b) Daß sie sich nicht in abgeschlossene, vom übrigen Publikum nicht benutzte Räumlichkeiten zurückziehen.
- c) Daß sie das Kartenspiel meiden.

Schülern, welche mehrmals wegen Übertretung dieser Vorschrift straffällig geworden sind, wird jeder Wirtschaftsbesuch verboten.

9. Austritt.

Schüler, welche vor Vollendung des vollständigen Schulkurses auszutreten wünschen, haben ihren Austritt beim Rektor anzumelden und die schriftliche Einwilligung der Eltern beizubringen. Wer ohne vorherige und förmliche Entlassung aus der Schule austritt, hat keinen Anspruch auf ein Abgangszeugnis.

III. Schulnachrichten.

1. Aufsichtsbehörde.

Die *Inspektorenkonferenz* ist folgendermaßen zusammengesetzt:

Erziehungsdirektor: Herr Dr. Käppeli, Regierungsrat.

- Inspektoren: Herr Dr. Bircher, Direktor der kant. Krankenanstalt in Aarau, für Griechisch, Italienisch und Militärunterricht.
- „ Dr. Blattner, Fürsprecher in Aarau, für Französisch.
- „ Graf, Pfarrer, in Aarau, für Latein, Religion, Hebräisch und Schreiben.
- „ Fischer-Sigwart, Apotheker in Zofingen, für Botanik, Zoologie, Mineralogie, Physik und Chemie.
- „ Dr. Herzog, Kantonsbibliothekar in Aarau, für Deutsch und Geschichte.
- „ Ryffel, Musikdirektor in Wettingen, für Gesang und Musik.
- „ Dr. Stähelin in Aarau, für Englisch, Geographie und Turnen.
- „ Zehnder, Kantonsingenieur in Aarau, für Mathematik und Zeichnen.

2. Lehrerschaft.

Im abgelaufenen Schuljahr waren die Unterrichtsfächer folgendermaßen unter die einzelnen Lehrer verteilt:

- Herr Dr. Bähler: Geschichte an der Gewerbeschule und Deutsch in den beiden untern Klassen dieser Abteilung.
- „ Burgmeier: Gesang.
- „ Dr. Frey, Prorektor: Deutsch am Gymnasium sowie in den beiden obern Klassen der Gewerbeschule.
- „ Dr. Fröhlich: Latein in den drei obern Klassen des Gymnasiums.
- „ Dr. Ganter: Mathematik am Gymnasium, mit Ausnahme der Algebra in der I. Klasse, sowie Algebra und Geometrie in Klasse I und III der Gewerbeschule.
- „ Dr. Geßner: Griechisch in den 3 obern Klassen des Gymnasiums und Latein in der ersten Klasse.
- „ Gladbach: Darstellende Geometrie, technisches Zeichnen, Feldmessen und Geographie.
- „ Hunziker: Französisch am Gymnasium und in den beiden obern Klassen der Gewerbeschule.
- „ Dr. Liechti: Chemie an beiden Abteilungen.
- „ Dr. Mühlberg: Naturgeschichte an den beiden Abteilungen und Algebra in der I. Klasse des Gymnasiums.
- „ Rennhart: Englisch an beiden Abteilungen und Italienisch in der II. und III. Klasse der Gewerbeschule.
- „ Rey: Italienisch am Gymnasium und in der I. Klasse der Gewerbeschule, sowie Französisch in den beiden ersten Klassen dieser Abteilung.
- „ Rödelberger: Musik.
- „ Roth: Militärunterricht (im Winter).
- „ Dr. Tuchschnid, Rektor: Physik an beiden Abteilungen, sowie Algebra und Geometrie in der II. und IV. Klasse der Gewerbeschule.
- „ Wäffler: Turnen.
- „ Wernly, Pfarrer: Hebräisch.
- „ Widmer, Pfarrer: Religionsunterricht.
- „ Dr. Winteler: Geschichte am Gymnasium und Griechisch in der ersten Klasse.
- „ Wolfinger: Kunstzeichnen.
- „ Zimmermann: Schönschreiben und Stenographie.
- Die Instruktion des Kadettenkorps besorgten die Herren Hauptmann Berner, Hauptmann Rohr und Hauptmann Zschokke.

Als Herr Prof. Maier zu Ende des Schuljahres 1894/95 schwer erkrankte, mußte man sich zu Beginn des neuen Schuljahres nach einer Stellvertretung umsehen. Am Todestage des Herrn Maier wurde dieselbe übernommen von Herrn Näf, cand. phil., aus Zürich. Dieser wirkte zur besten Zufriedenheit während des ersten Quartals an der Schule; da erkrankte er in den Sommerferien infolge Erkältung auf einer Bergtour so heftig, daß er nicht mehr an die Anstalt zurückkehren konnte. Vom 13. August an wurde der Unterricht im Französischen von Herrn Dr. Käslin, einem frühern Schüler, übernommen, während vom 19. August an der Unterricht im Italienischen durch Herrn Rey, Seminarlehrer in Wettingen, besorgt wurde.

Im Herbst wählte der Regierungsrat Herrn Rey an die vakante Stelle und gab so einem trefflichen Lehrer einen tüchtigen Nachfolger.

Herr *Fritz Rey* von Aarau wurde geboren am 17. März 1860. Er besuchte die städtischen Schulen, das Progymnasium und das Gymnasium in Aarau. Nach im Frühling 1879 bestandener Maturitätsprüfung widmete er sich in Lausanne, München und besonders in Paris (8 Semester) dem Studium der neuern Sprachen. Die Jahre 1885 und 1886 brachte er in England zu als Lehrer des Französischen und Deutschen an einer Privatschule, von 1887 bis 1893 war er Hauslehrer in Italien (Livorno und Florenz) und von Anfang 1894 bis Oktober 1895 Lehrer des Französischen und der Geographie am Seminar Wettingen.

† Alt-Rektor Prof. Kaspar Maier.

Das neue Schuljahr hatte kaum seinen Einzug gehalten, als in den familiär traulichen Kreis unseres Kollegiums eine empfindliche Lücke gerissen wurde durch den Tod eines der ältesten und mit der Anstalt am innigsten verwachsenen Glieder derselben. Dienstag den 13. Mai starb Herr **Altrector Prof. Kaspar Maier** und Freitag den 16. Mai wurde er zur ewigen Ruhe geleitet.

Herr *Prof. Dr. A. Frey*, als Kollege und zugleich ehemaliger Schüler des Hingeschiedenen, hat in der Neuen Zürcher Zeitung dessen Lebensbild in scharfen Umrissen pietätvoll folgendermaßen gezeichnet:

Professor Kaspar Maier wurde im Jahre 1831 in Chur geboren als der Sohn eines Aargauers. Er besuchte daselbst die Kantonschule, vollendete aber seine Gymnasialstudien in Aarau, wo er in die oberste Klasse des Gymnasiums eintrat. Er studierte sechs Semester klassische Philologie, in Zürich bei Köchly, Schweizer-Sidler und Frey, in Göttingen bei Karl Friedrich Hermann und Schneidewin. Nach Ablegung der Aargauischen Staatsprüfung verbrachte er drei Jahre als Lehrer an einem Institut

in Neuenburg, seine Studien privatim weiterführend und namentlich gründlich französisch lernend. 1859 wurde er als Lehrer an die Bezirksschule Aarau gewählt und zwar für die Fächer Griechisch, Lateinisch, Französisch, Italienisch; später erteilte er indessen namentlich Deutsch. Im Sommer 1870 verließ er die Stelle an der Bezirksschule, deren Rektor er inzwischen (1865) geworden war, und trat an das Progymnasium über, um daselbst in den Fächern des Lateinischen und Griechischen zu unterrichten. Schon im folgenden Jahre übernahm er dazu das Italienische am Gymnasium, das er bis zu seinem Tode behielt. 1874 vertauschte er das Griechische und Lateinische am Progymnasium mit dem Französischen an der gleichen Anstalt, sowie an den untern Klassen der Gewerbeschule. Seine Bürde vermehrte sich 1879 um ein Beträchtliches, als ihm das Rektorat der Kantonschule übertragen wurde, das er zehn Jahre verwaltete. Seit der Aufhebung des Progymnasiums, also seit Frühjahr 1892, gab er auch einen Teil des italienischen Unterrichtes an der Gewerbeschule.

Maier hat volle 36 Jahre im aargauischen Schuldienst zugebracht, davon genau 99 Quartale an Progymnasium und Kantonschule. Daneben war er Jahre lang Bezirksschulinspektor, Präsident der Prüfungskommission für Bezirksschullehrer, Mitglied der Kommission für Wahlfähigkeitsprüfungen an beiden Seminarien und, so lange er das Amt eines Rektors bekleidete, Mitglied des Erziehungsrates.

Seit ungefähr einem Jahre begannen seine Kraft und Gesundheit abzunehmen und er bot das Bild eines rasch Gealterten. Im März dieses Frühjahres befahl ihn die Influenza und setzte ihm dermaßen zu, daß er sich zuweilen kaum aufrecht halten konnte. Trotzdem ließ er von Neujahr an keine einzige Stunde wegen seines üblen Befindens ausfallen und wohnte auch allen Examen in Aarau und Wettingen mit Aufbietung der letzten Kräfte bei, obgleich er sich in den letzten Zeiten des verflossenen Quartals zuweilen so schwach fühlte, daß er sich sogar nicht nach Hause begab, um daselbst das Mittagessen einzunehmen, sondern eine Kleinigkeit zu sich steckte, die er in seinem Schulzimmer verzehrte. Dabei ließ er nie die geringste Klage laut werden; ja, als es sich nach den im April abgehaltenen Aufnahmeprüfungen darum handelte, die unterste Klasse der Gewerbeschule zu parallelisieren, anerbote er sich ohne jedes Zögern, zu seinem Pensum vier weitere Stunden hinzuzunehmen.

Diese Züge zeichnen den Mann, der in der genauesten unablässigsten Pflichtübung aufging. Er war ein sehr gewissenhafter Lehrer, der jede Sekunde ausnützte; er war ernst und streng in der Schule, weil er überhaupt alles ernst nahm und vor allem gegen sich selber Strenge übte. Aber er war zugleich wohlwollend und anerkennend und förderte auch die Schwachen und Langsamen, was ihm um so höher anzurechnen war, als er ein Temperament besaß, das von einem phlegmatischen ziemlich weit entfernt war. Dabei überforderte er die begabten Schüler niemals, wie er sich überhaupt vor Überlastung der Schüler hütete. Keine Mühe, keine Anstrengung schien ihm zu groß, und namentlich in Korrekturen konnte er sich kaum genug thun. Er erzielte bei seinen Schülern sehr gute Resultate; was man bei ihm durchnahm, lernte man gründlich, und es ist ihm mancher dankbar geblieben, dem

die Strenge des eifrigen Mannes und das ruhelose Bemühen, damit er seinem Ziele zustrebte, manchmal beschwerlich fiel. Der Schreiber dieser Zeilen gehört unter diese dankbaren Schüler und folgendes Erlebnis ist ihm unvergeßlich geblieben. Wir waren in den Anfangsgründen des Griechischen, da wir in unerfahrene Hände gefallen waren, sehr vernachlässigt und übernommen, und ebenso stand es im Lateinischen nicht zum Besten. Als nun Maier im Sommer 1870 die Stelle am Progymnasium antrat, baten wir Schüler ihn, wohl wissend, in wie schlimmen Schuhen wir steckten, er möchte doch im Griechischen wenigstens mit uns von vorn anfangen. Da tröstete er uns mit seinem freundlichen Lächeln, das ihm trotz allen Ernstes eigen sein konnte, indem er sagte: „Es wird schon gehen“. In der That ging es, in erster Linie aber deswegen, weil der Lehrer die Hauptsache that und die Zeit aufs äußerste ansnützte.

Wissenschaftliche Aspirationen besaß er wohl nie, oder wenn er sie besaß, so entsagte er ihnen früh. Es widmete sich völlig der Schule und dem praktischen Unterricht, wobei er, wie diesen, so auch alle übrigen Amtsgeschäfte mit peinlichster Sorgfalt, manchmal vielleicht nur zu ängstlich ausführte, wodurch er sich unnötigerweise manche schwere Stunde schuf. Das Kleinste wie das Größte behandelte er mit gleicher Gewissenhaftigkeit; seine Schriftstücke waren wahrhaftige Muster von Accuratesse.

Auch für seine Kollegen war ihm keine Mühe zu groß, denn er war zwar ziemlich zurückhaltend und etwas verschlossen, aber dabei immer freundlich und dienstgefällig. Im Ganzen lebte er sehr zurückgezogen, seine freie Zeit der Familie widmend, der er ein zärtliches und sorgliches Haupt war; er hatte sich im Jahre 1865 verheiratet. Sein Privatleben und sein Charakter waren durchaus unantastbar.

Maier war im besten Sinne des Wortes ein Schulmann durch und durch. Er verband mit der nötigen Strenge, dem gründlichen Wissen und dem eisernen Pflichtgefühl die benötigten speziellen pädagogischen Fähigkeiten. Die Schule ist wohlbestellt, die solche Lehrer besitzt. Die aargauische Kantonschule erleidet durch seinen Heimgang einen schweren Verlust. Die Behörden werden eine glückliche Hand haben, wenn es ihnen gelingt, ihn zu ersetzen.

Er ruhe in Frieden! Sein Wirken bleibt in dankbarer Erinnerung.

In teilweiser Ergänzung dieses Lebensbildes sei hier auch der Nachruf angefügt, welchen der gegenwärtige Rektor dem Verstorbenen bei der Beerdigung vor einem trotz des schlechten Wetters außerordentlich zahlreich versammelten Trauergeleite widmete:

Geehrte Trauerversammlung! Tief bewegt nehmen wir heute Abschied von einem Lehrer, welcher vor wenigen Wochen noch unter seinen Kollegen, unter seinen Schülern weilte. Dem prüfenden Auge derjenigen, welche dem Verstorbenen nahe standen, konnte es nicht entgehen, daß gegen Ende des vorigen Schuljahres die Kraft der hohen, sonst allzeit rüstigen Gestalt zu ermatten begann. Man schrieb solches der langen und anstrengenden Arbeit des Winters zu und hoffte auf Besserung bis nach

den Ferien. Vergebens! Maier war wohl schon längere Zeit kränker, als er sich selbst gestehen wollte, und seine Umgebung wurde über dessen Gesundheitszustand getäuscht durch die eiserne Energie, mit welcher er sich aufrecht erhielt, bis das heimlich fortschreitende Leiden unerbittlich Halt gebot. Bezeichnend für diese Energie und das hohe Pflichtgefühl des Verewigten ist gewiß der Umstand, daß derselbe gerade im letzten Quartal keine einzige Unterrichtsstunde wegen Unwohlseins versäumte und doch ist es nachträglich bekannt geworden, daß sich Maier in der letzten Zeit nur unter Schmerzen in die Schule begab, daß er unter Schmerzen Unterricht erteilte und daß ihn seine Leiden sogar veranlaßten, über die Mittagszeit in seinem Lehrzimmer zu verbleiben, um den weiten Weg nach der Schule und zurück nicht zweimal machen zu müssen. Aber nicht nur als Lehrer harrte unser Kollege auf seinem Posten aus bis zum Schlusse des Schuljahres; seine Willenskraft und sein Pflichteifer ging so weit, daß er als Mitglied der Prüfungskommission auch noch teilnahm an den Patentexamen beider Seminarien.

Während beinahe 25 Jahren hat Prof. Maier sein Wissen und Können und die große pädagogische Erfahrung, welche er von der Bezirksschule her mit sich brachte, fast ausschließlich in den Dienst der Kantonschule gestellt.

Die Lehrer derselben, welche durch viele Jahre, einzelne durch Jahrzehnte hindurch, zusammen mit ihm an der Anstalt gewirkt und Freude und Leid des Lehrerberufes mit ihm geteilt haben, sind Zeuge gewesen von der äußersten Gewissenhaftigkeit und musterhaften Pflichttreue, welche den Verewigten als Lehrer sowohl, wie als langjährigen Leiter der Schule in hohem Maße auszeichneten.

Prof. Maier verfügte über ein ganz bedeutendes Lehrgeschick, das ihm angeboren war. Wo sich solches vereinigt mit freudiger Hingabe für den Lehrberuf wie bei ihm, da kann der Erfolg nicht ausbleiben. Zahlreiche ehemalige Schüler des Verstorbenen legen Zeugnis ab für die Vortrefflichkeit seines Unterrichts. Nicht nur die begabten unter ihnen profitierten viel von seinen Stunden, auch die mittelmäßigen wußte er vorwärts zu bringen, indem er mit peinlichster Sorgfalt die schriftlichen Arbeiten kontrollierte. Freilich erzielte er die schönen Erfolge nur, indem er dieselbe Pünktlichkeit und Genauigkeit, mit welcher er je und je seine eigenen Arbeiten besorgte, auch von seinen Schülern forderte, ohne sie indessen zu überbürden. Wer wollte ihm das verargen? Wer Strenge gegen sich selbst übt, stellt unwillkürlich hohe Anforderungen an andere. Ich bin auch überzeugt, daß mancher Schüler, der sich während der Schulzeit bedrückt fühlte durch den Eifer, welchen der Lehrer für sein Fach an den Tag legte, sich später anerkennend des Meisters erinnerte, dem er so gründliche sprachliche Vorkenntnisse verdankte.

Prof. Maier war von Natur aus nicht sehr gesellig, eher etwas in sich verschlossen und zurückhaltend. Wer es aber verstand, sein Vertrauen zu gewinnen, der wußte auch, daß sein Entgegenkommen, seine Gefälligkeit keine Grenzen kannte. Ich persönlich bin dem verstorbenen Kollegen zu großem Danke verpflichtet. Als ich 1882 als junger Lehrer an die Kantonschule kam, schenkte mir der erfahrene

Mann sehr rasch sein volles Vertrauen, und als er 1889 zu seiner Entlastung das Rektorat niederlegte und ich sein Nachfolger wurde, da war er mir anfangs ein sicherer und allezeit freundlicher Ratgeber. In den Konferenzen hörte man gerne auf das Votum des tüchtigen und daneben so bescheidenen Schulmannes. Als Rektor und als Lehrer war er stets eifrig bemüht, das Wohl der Kantonschule zu fördern. Keine Arbeit war ihm hiefür zu viel. Sein letzter Gang in die Kantonschule (am 8 April) galt einer Konferenz der Lehrer der Gewerbeschule, bei welcher es sich um die Parallelisierung der I. Klasse handelte. Einsehend, daß ein gründlicher Unterricht in seinem Fache nur dann möglich sei, wenn eine Teilung der Klasse stattfindet, erklärte er sich sofort bereit, für den Sommer eine Mehrarbeit von 4 Stunden zu übernehmen, und das ohne andern Entgelt, als die Genugthuung, damit die Interessen der uns anvertrauten Jugend zu fördern. Niemand von uns ahnte, daß dieser rührende Beweis der Hingabe an die Berufspflicht das letzte an die Kollegenschaft gerichtete Wort des bei all seiner treuen Arbeit durch seine Bescheidenheit so sympathischen Veterans der Schule wäre, obschon er bereits mit sehr gedämpfter Stimme sprach. Es bedurfte trotzdem der ernstestn Vorstellung mehrerer Kollegen, um ihn von seinem Vorsatze abzubringen, an den folgenden Tagen auch noch seine Schlußprüfungen abzuhalten.

Im Erziehungsrat, als Bezirks-Schulinspektor, als Mitglied verschiedener Prüfungskommissionen war Prof. Maier derselbe unermüdliche und gewissenhafte Arbeiter, wie in der Schule. Auf jedem Posten rechtfertigte er in hohem Maße das Vertrauen, welches die Behörden in ihn setzten.

Wer, wie Prof. Maier, während 4 Dezennien im Schuldienst gestanden ist, dem wäre noch eine Reihe von Jahren der Ruhe zu gönnen. Für ihn, den arbeitsbedürftigen Lehrer freilich wären sie zu Jahren der Qual geworden. Darum schätze ich den geschiedenen Kollegen glücklich, daß ihm die Jahre der Invalidität, wo der Geist noch frisch sein kann, der Körper aber hinfällig ist, erspart geblieben sind.

Und nun schlafe wohl, du treuer Arbeiter! Das Beispiel gewissenhafter Pflichterfüllung, das du durch dein ganzes Leben hindurch gegeben hast, sichern dir bei allen, die dich kannten, ein freundliches und dankbares Andenken über das Grab hinaus.

3. Schüler.

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluß des Schuljahres ausgetreten.

Die Zahlen bezeichnen Monat und Jahr der Geburt.

Gymnasium.

I. Klasse.

1. Frikker, Hans, Aarau	2. 1879	9. Staubli, Emil, Muri-Egg	9. 1879
2. Furter, Albert, Dottikon	11. 78	10. Vogt, Alfred, Menziken	10. 79
3. Graf, Ernst, Winterthur	2. 78	11. Walser, Ernst, Schönenwerd	4. 78
4. Hemmeler, Jakob, Aarau	1. 79	12. Welti, Franz, Zurzach	3. 79
5. Hunziker, Otto, Aarau	5. 79	13. Wildi, Emil, Linn	2. 78
6. Keller, Paul, Felben (Thurgau)	9. 79	14. Wildi, Fritz, Reinach	11. 79
7. Rohr, Eugen, Brugg	9. 79	15. Wildi, Rudolf, Suhr	10. 80
8. Schwarz, Hans, Villigen	12. 78	16. Zschokke, Viktor, Aarau	8. 78

II. Klasse.

1. Berger, Armand, Langnau	2. 1878	8. Senn, Gottlieb, Habsburg	12. 1877
2. Eichenberger, Rudolf, Burg	5. 77	9. Steiner, Ernst, Birrwyl	9. 79
3. Fahrländer, Oskar, Aarau	7. 78	10. Suter, Joseph, Freienwyl	11. 76
4. Hagnauer, Friedrich, Aarau	8. 78	11. Suter, Max, Suhr	4. 78
5. Keller, Emil, Hottwyl	3. 78	12. Tschudi, Eugen, Zeiningen	10. 77
6. Koch, Robert, Zürich	4. 79	13. Vogel, August, Oberfrick	11. 78
7. Schaffner, Robert, Gränichen	4. 79	14. Winteler, Mathias, Kerenzen (Glarus)	10. 78

III. Klasse.

1. Attenhofer, Viktor, Zurzach	9. 1877	10. Karrer, Viktor, Teufenthal	10. 1877
2. *Bertschi, Hermann, Lenzburg	4. 76	11. Keller, Walter, Felben (Thurgau)	7. 78
3. Bircher, Heinrich, Aarau	2. 77	12. Melliger, Karl, Othmarsingen	2. 78
4. Bollag, Arnold, O.-Endingen	9. 77	13. Renold, Wilhelm, Dättwyl	12. 77
5. Byland, Hans, Othmarsingen	1. 78	14. Schindler, Oskar, Mollis (Glarus)	2. 77
6. Dedi, Joseph, Rheinfelden	8. 77	15. Siegfried, Fritz, Zofingen	8. 76
7. Erismann, Adolf, Brugg	4. 78	16. Widmer, Arthur, Gränichen	7. 77
8. Fisch, Adolf, Aarau	8. 77	17. Zimmerlin, Karl, Vordemwald	6. 78
9. Kalt, Otto, Koblenz	3. 77		

IV. Klasse.

1. Berger, Fritz, Langnau	1. 1876	6. Keller, Alfred, Hottwyl	10. 1876
2. Frei, Otto, Zurzach	1. 76	7. Kistler, Ernst, Bözen	6. 76
3. Geiger, Ernst, Brugg	2. 76	8. Leimgruber, Gustav, Mellstorf und Herznach	6. 76
4. Hassler, Karl, Aarau	11. 76	9. v. Wartburg, Oskar, Aarburg	12. 75
5. Huguenin, Bélisaire, Locle	6. 76		

Hospitant: Wirth, Leo, Häggingen 3. 1871.

Gewerbeschule.

I. Klasse.

1. Bally, Max, Schönenwerd	4. 1880	19. *Obrist, Theodor, Magden	9. 1879
2. Bär, Paul, Zofingen	5. 79	20. Ott, Werner, Aarburg	5. 79
3. Baumann, Adolf, Aarau	12. 78	21. Richner, Hermann, Rohr	2. 79
4. Bébié, Albert, Turgi	4. 79	22. Schleuniger, Emil, Klingnau	9. 77
5. Bohler, Otto, Seengen	8. 79	23. Senn, Hans, Zofingen	9. 79
6. Brunnhofer, Edwin, Aarau	3. 78	24. Senn, Wilhelm, Zofingen	5. 79
7. Eichenberger, Adolf, Beinwyl	4. 79	25. Staub, Bernhard, Dübendorf (Zürich)	4. 79
8. *Fehr, Pietro, St. Gallen	4. 80	26. Stoll, Hans, Suhr	6. 79
9. Gisi, Edgar, Aarau	7. 79	27. Vogel, Albert, Klingnau	11. 78
10. Gisi, Walter, N.-Gösgen	11. 79	28. Vogel, Emil, Kölliken	1. 79
11. Großmann, Otto, Aarburg	11. 78	29. *Vondäniken, Arthur, N.-Gösgen	10. 80
12. Haller, Jakob, Gontenschwyl	6. 79	30. Wengi, Hermann, Aarau	6. 79
13. Haßler, Alfred, Aarau	7. 79	31. Widmer, Othmar, Gränichen	10. 79
14. Helbling, Armin, Rapperswyl	9. 79	32. Wieland, Karl, Rheinfelden	4. 79
15. Hoffmann, Emil, Aarau	3. 79	33. Wohlwend, Hans, Tscherlach	
16. Holzach, Ernst, Aarau u. Basel	3. 79	(St. Gallen)	12. 78
17. Kohler, Egon, Basel	5. 80	34. Ziegler, Karl, Aarau	2. 79
18. *Kull Viktor, Niederlenz	6. 79	35. *Zweifel, Eduard, Lenzburg	5. 79

II. Klasse.

1. Bally, Ernst, Schönenwerd	8. 1879	15. Hintermann, Julius, Beinwyl	11. 1878
2. Baur, Max, Beinwyl	7. 78	16. Hüssi, Gustav, Safenwyl	3. 77
3. Bertschinger, Hermann, Lenzburg	7. 78	17. Jaccard, Ernest, St-Croix (Vaud)	1. 78
4. Bolliger, Arnold, Leutwyl	2. 78	18. *Jenny, Ernst, Iffwyl (Bern)	10. 78
5. Bühler, Emil, Zurzach	12. 77	19. Kübler, Huldreich, Aarau	11. 77
6. Correvon, Louis, Cuarny (Vaud)	12. 77	20. Müller, Max, Aarau	11. 77
7. Deck, Hans, Zürich	10. 78	21. Neuweiler, Georg, Kreuzlingen	4. 78
8. Diebold, Arthur, Baden	12. 77	22. Säuberli, Adolf, Teufenthal	5. 78
9. Dolder, Karl, Münster (Luzern)	12. 77	23. Schäfer, Emil, Aarau	8. 78
10. Gall, Gotthold, Schöftland	5. 77	24. Schmid, Josef, Lengnau	8. 76
11. Giroud, Oskar, Petit-Bayard		25. Stahel, Hans, Aarau	11. 77
(Neuenburg)	6. 78	26. Steiner, Fritz, Aarau	9. 78
12. Hemmeler, Guido, Aarau	7. 78	27. Stoffel, Arrigo, Wals (Graubünden)	1. 79
13. *Hemmeler, Max, Aarau	5. 78	28. Vogel, Max, Kölliken	3. 78
14. Henz, Fritz, Aarau	5. 78	29. *Zehnder, Paul, Kölliken	10. 78

III. Klasse.

1. Einstein, Albert, Ulm	3. 1879	9. Müller, Guido, Kulm	11. 1877
2. *Fehr, Fritz, St. Gallen	10. 78	10. Ott, Emil, Aarburg	8. 77
3. Frösch, Hans, Zofingen	5. 77	11. *Richner, Emil, Gränichen	11. 77
4. Haury, Eduard, Hirschthal	7. 77	12. *Schmid, Fritz, Möriken	8. 76
5. Hofer, Cäsar, Harenweilen (Thurgau)	11. 78	13. Schmidt, Oskar, Aarau	3. 76
6. Hunziker, Ernst, Kirchleerau	5. 76	14. *Stänz, Robert, Aarau	11. 76
7. Lüthy, Adolf, Holziken	3. 78	15. Welter, Karl, Mühlhausen	3. 76
8. *Müller, Fritz, Aarau	6. 76		

IV. Klasse.

1. Bally, Iwan, Schönenwerd	12. 1876	7. Schauenberg, Ernst, Zofingen	12. 1876
2. Blumer, Peter, Schwanden	8. 75	8. Stegmann, Fritz, Buenos-Ayres	5. 75
3. Hüsey, Walter, Safenwyl	12. 76	9. Steichen, Johann Peter, Niederfeulen	
4. Kübler, Jean, Aarau	8. 76	Luxemburg	3. 75
5. Ryniker, Adolf, Habsburg	4. 75	10. Steiner, Fritz, Dürrenäsch	10. 76
6. Sarbach, Henri, Loche	8. 75	11. Zehnder, August, Kölliken	10. 76

Zusammenstellung.

	I. Klasse.	II. Klasse.	III. Klasse.	IV. Klasse.	Total.	
Gymnasium	16	14	17	9	56	Schüler
Gewerbeschule	35	29	15	11	90	"
					1	Hospitant.
					147	Frequenz: (1894/95: 141)

Die 146 Schüler verteilen sich folgendermaßen:

	Heimatort			Wohnort			Konfession			Total
	Aargauer	aus andern Kantonen	Ausländer	Aarau	im übrigen Kanton	ausserhalb des Kantons	Reformierte	Katholiken	Israeliten	
Gymnasium	45	11	—	18	35	3	44	11	1	56
Gewerbeschule	63	23	4	30	37	23	76	13	1	90
	108	34	4	48	72	26	120	24	2	146

Von den Schülern des Gymnasiums lernten in der

I. Klasse Griechisch	7 Schüler,	Englisch und Italienisch	8 Schüler.
II. " " "	3 " " "	" " "	10 "
III. " " "	5 " " "	" " "	8 "
IV. " " "	2 " " "	" " "	6 "
	17 Schüler.		32 Schüler.

Englisch allein als Ersatz für das Griechische nahmen 5 Schüler, nur Italienisch lernten dafür 2 Schüler.

Von den Griechisch lernenden Schülern besuchten den fakultativen Unterricht im Englischen 3 Schüler.

Hebräisch lernte 1 Schüler in der dritten Klasse.

Von den Schülern der Gewerbeschule lernten in der

I. Klasse nur Englisch	10,	nur Italienisch	5,	beide Sprachen	20 Schüler.
II. " " "	11, " " "	6, " " "	12 "		
III. " " "	10, " " "	1, " " "	3 "		
	31 Schüler.		12 Schüler.	35 Schüler.	

Die 12 Gymnasiasten, welche am Schlusse des vorigen Schuljahres die *Maturität* bestanden haben, sind:

- 1) Bader, Hans, von Brittnau (studiert reform. Theologie).
- 2) Bohler, Karl, von Seengen (studiert Philologie).
- 3) Ducret, Joseph, von Wohlenschwyl (studiert kath. Theologie).
- 4) Heuberger, Karl, von Bözen (studiert Pharmacie).
- 5) Imhof, Othmar, von Aarau (studiert Medizin).
- 6) Leuthold, Fritz, von Horgen (studiert reformierte Theologie).
- 7) Meyer, Hermann, von Suhr (studiert Jurisprudenz).
- 8) Meyer, Otto, von Rheinfelden (studiert Jurisprudenz).
- 9) Schraner, Hermann, von Laufenburg (widmet sich dem Eisenbahndienst).
- 10) Schwarz, Theodor, von Lenzburg (studiert Jurisprudenz).
- 11) Tuffli, Fritz, von Klosters (studiert Medizin).
- 12) Zimmermann, Alfred, von Kaiserstuhl (studiert Medizin).

Im Herbst 1895 bestanden folgende Gewerbeschüler die *Maturitätsprüfung*:

- 1) Bally, Iwan, von Schönenwerd (besucht die VI. Abt. A, Eidg. Polytechnikum).
- 2) Hüssy, Walter, von Safenwyl (besucht die chem. Abt., „ „).
- 3) Kübler, Jean, von Aarau (besucht die mech. Abt., „ „).
- 4) Sarbach, Henri, von Locle (studiert Zahnheilkunde).
- 5) Schauenberg, Ernst, von Zofingen (erst Praxis, dann mech. Abt., Eidg. Polyt.).
- 6) Stegmann, Fritz, von Buenos-Aires (besucht die mech. Abt., „ „).
- 7) Steichen, Joh. Peter, von Niederfeulen (Luxemburg)
(besucht die mech. Abt., Eidg. Polyt.).
- 8) Steiner, Fritz, von Dürrenäsch (besucht die Ing.-Abt., Eidg. Polyt.).
- 9) Zehnder, August, von Kölliken („ „ „ „ „).

Zwei weitere Schüler dieser Klasse meldeten sich nicht zur Maturität, nämlich:

- Blumer, Peter, von Schwanden (besucht das Technikum in Mitweida).
Ryniker, Adolf, von Habsburg (besucht die Metallschule in Winterthur).

Als Abgeordneter des Eidg. Polytechnikums wohnte der mündlichen Maturitätsprüfung an der Gewerbeschule Herr Prof. Dr. Gnehm bei.

Zur ordentlichen *Aufnahmsprüfung* am Schlusse des letzten Schuljahres hatten sich 52 Kandidaten gestellt. Davon wurden aufgenommen: 16 in die I. Klasse des Gymnasiums, 1 in die II. Klasse des Gymnasiums, 33 in die erste Klasse der Gewerbeschule und 1 in die II. Klasse der Gewerbeschule. 1 Schüler wurde abgewiesen. Im Laufe des Schuljahres traten 4 Schüler ein.

Die ordentlichen *Staatsstipendien* im Betrage von Fr. 3160 wurden an 23 Schüler beider Abteilungen ausgerichtet und zwar in der Höhe von Fr. 45 bis Fr. 250. Außerdem wurden zu Neujahr die Zinsen der Rauchenstein-Schenker-Rychnerschen Stiftung im Betrage von Fr. 365 an 7 Stipendiaten verteilt.

Bei Ausmessung der Stipendien an die Schüler, welche sich auf erfolgte Einladung hin darum bewerben, ist nicht allein der beigebrachte Vermögensausweis maßgebend, sondern es werden auch die Leistungen, der Fleiß und das Betragen der Bewerber berücksichtigt.

4. Organisation.

a. **Schlussprüfungen.** Am 11. April 1895 wurde im Schoße der Inspektorenkonferenz die Anregung gemacht, an Stelle der Schlußprüfungen Repetitorien treten zu lassen. Die Lehrerschaft, zur Berichterstattung über die Frage eingeladen, machte den Vorschlag: „Es seien an Stelle der bisherigen drei Examentage drei Repetitionstage zu setzen, in der Meinung jedoch, daß diese Repetitionstage nach dem gewöhnlichen Stundenplane, Lehrplanmäßig und in der gewöhnlichen Weise des Schulhaltens verlaufen, immerhin unter Appell an den Besuch der Inspektoren und des Publikums.“

Das Inspektorenkollegium genehmigte diesen Vorschlag mit dem Beifügen, daß das Rektorat dafür zu sorgen habe, daß Unterrichtsfächer, für welche beispielsweise nur eine Wochenstunde angesetzt ist, innert den fraglichen drei Tagen ebenfalls inspiziert werden können und daß in Fächern, welche in verschiedene Disziplinen zerfallen und für welche besondere Stunden angesetzt sind, freie Unterrichtsbehandlung vorzusehen ist.

b. **Handelsabteilung.** Da wir in der Festschrift zur Errichtung des neuen Kantonschulgebäudes ausführlichen Bericht erstatten, so beschränken wir uns an dieser Stelle auf folgende Notiz: Die Gewerbeschule zerfällt künftig in zwei von einander unabhängige Richtungen, die technische Abteilung und die Handelsabteilung. Erstere bereitet die Schüler auf technische Hochschulen, speziell auf das eidgenössische Polytechnikum vor; ihr Lehrplan ist vorläufig noch der bis jetzt für die ganze Gewerbeschule gültig gewesene. Für die auf drei Jahreskurse berechnete Handelsabteilung besteht ein besonderer, für den Anfang provisorischer Lehrplan mit folgenden Fächern: Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Allgemeine und Handelsgeographie, Allgemeine und Handelsgeschichte, Algebra, Kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung und Handelslehre, Handels- und Wechselrecht, Volkswirtschaftslehre, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Technologie der Spinnerei und Weberei, Schreiben und Stenographie, Turnen und militärische Übungen.

Was die den einzelnen Fächern zugewiesene Zeit, die Verteilung des Lehrstoffs auf die drei Kurse, sowie die Details des Unterrichtsprogramms betrifft, so verweisen wir auf den Lehrplan selbst, welcher Interessenten auf Verlangen zugestellt wird. Wir bemerken nur, daß fakultativ sind die Stenographie, Spanisch und Italienisch in dem Sinne, daß eine von beiden Sprachen genommen werden muß, beide genommen werden können. Von der Technologie der Spinnerei und Weberei wird dispensiert, wenn ein bezügliches Gesuch von Seite der Eltern oder deren Vertretern vorliegt.

Wer den Lehrplan der Handelsschule aufmerksam prüft, wird finden, daß er für alle diejenigen Schüler, welche sich nicht höhern technischen Studien widmen wollen, weit besser paßt, als derjenige der technischen Abteilung. Mögen diese Schüler sich später dem Handel, der Industrie, Administrationen, dem Post-, Telegraphen- oder Eisenbahnwesen zuwenden, der praktische Zug, der in die Handelsabteilung gebracht werden soll, wird ihnen bei ihrem spätern Fortkommen von Vorteil sein.

Diejenigen Schüler der Handelsabteilung, welche auch den 3. Kurs absolvieren, erhalten Gelegenheit, sich ein Fachzeugnis (Diplom) zu erwerben. Daß ein solcher Ausweis für den Inhaber jederzeit ein wertvoller Empfehlungsbrief ist, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Für den Eintritt in den ersten Kurs wird in der Regel das zurückgelegte 15. Altersjahr verlangt. Gutbegabten und fleißigen Schülern wird der Übertritt aus der dritten Klasse Bezirkschule gestattet und zwar namentlich deshalb, damit sie spätestens nach vollendetem 18. Jahre die Fähigkeitsprüfung bestehen können.

Da die Schüler der technischen Abteilung nur im Deutschen in einigen Stunden (im 2. und 3. Kurs) gemeinschaftlich mit den Schülern der Handelsabteilung unterrichtet werden, und auch dies vorausichtlich nur vorübergehend, so wird durch diese der neuen Abteilung gewährte Vergünstigung das Niveau der technischen Abteilung nicht beeinflusst. Durch Großratsbeschluß ist auch Mädchen der Eintritt in die Handelsabteilung gestattet. Im Allgemeinen sind an diese die Anforderungen die nämlichen wie an Knaben, nur fallen für sie selbstverständlich die körperlichen Übungen weg, wodurch die Stundenzahl um zwei reduziert wird.

Im nächsten Schuljahr werden erst zwei Kurse bestehen. Für den zweiten Kurs, für welchen sich eine ziemliche Zahl Schüler melden werden, die die erste Klasse der Gewerbeschule absolviert haben, und andere, fällt für einmal die Technologie der Spinnerei und Weberei weg; dafür wird Buchhaltung gelehrt.

Der Unterricht an der Handelsabteilung wird zum Teil von bisherigen Lehrern der Kantonschule erteilt, zum Teil von neugewählten. Am 21. Februar abhin hat der Regierungsrat folgende Wahlen getroffen: 1) Als Hauptlehrer für die Handelsfächer: Herrn Friedrich Kürschner von Elberfeld, zur Zeit Handelslehrer in Genf. 2) Als Hauptlehrer für französische und italienische Sprache und für Aushilfe im Deutschen: Herrn David Caminada von Savognino (Graubünden), bisher Bezirkslehrer in Zofingen. 3) Als Hilfslehrer für Handels- und Wechselrecht: Herrn Jakob Heuberger, Oberrichter in Aarau.

c. Beteiligung an der schweizerischen Landesausstellung in Genf. Zur Ausstellung gelangen: 1) Arbeiten der Schüler aus dem Kunstzeichnen und der darstellenden Geometrie; 2) Wissenschaftliche und andere Arbeiten der Lehrer; 3) die Programme der Anstalt bis zum Jahre 1883 zurück; 4) die Publikationen über die Schülerreisen; 5) Mitteilungen über das Kantonschülerhaus; 6) Lehrpläne, Reglemente etc.; 7) die Pläne zum neuen Kantonschulgebäude.

5. Erholungen.

Ferien. Den Schluß des I. Quartals bildete wie gewohnt das Aarauer Jugendfest, an welchem sich die Kantonschüler, soweit sie dem Kadettenkorps angehören, beteiligen. Es wurde am 12. Juli abgehalten. Die Sommerferien dauerten bis 10. August, die Herbstferien vom 5. bis 26. Oktober, die Weihnachtferien vom 24. Dezember bis 6. Januar. Am Schluß des Schuljahres werden Ferien erteilt vom 9. bis 28. April (wegen der Eröffnung des neuen Kantonschulgebäudes 2 Tage mehr als andere Jahre).

Die **Abendunterhaltung** der Kantonschüler fand am 21. Dezember statt. Der Rezensent A. N. in den „Aargauer Nachrichten“ läßt sich darüber folgendermaßen vernehmen:

„An der gutbesuchten Abendunterhaltung unserer Kantonschüler vom letzten Samstag, deren Ertrag man in passender Weise für die vom Sturm geschädigte Gemeinde Guttannen bestimmt hatte, bildeten gleich die beiden ersten, dem götter-trotzenden Prometheus geweihten Programmnummern wohl die bedeutendsten Treffer, bzw. das Beste, was dem Ohr geboten wurde, und waren daher geeignet, die richtige, genußfreudige Stimmung beim Publikum zu erzeugen. Vortrefflich wurde das Göthe'sche Gedicht gesprochen und nicht weniger frisch und lebendig, als sie von dem jugendlichen Meister empfunden ist, erklang unter Herrn Direktor Rödelbergers Leitung die Ouverture zu der Balletmusik „Die Geschöpfe des Prometheus“, wobei die Holzblasinstrumente durch Harmonium, Klavier und eine rein und schön tönende Flöte gut repräsentiert waren und das Streichorchester seine Aufgabe sicher und schneidig löste.

Von weiteren Instrumentalproduktionen hörten wir den leidenschaftlich bewegten Rondosatz aus dem Mozart'schen D moll-Konzert, den der Spieler technisch gewandt und mit energischem Anschlag, vielleicht nur für Mozart, bei dem auch das Pathos nie den Zügel der Schönheit verliert, etwas zu unruhig bewältigte. Ferner trugen 2 junge Spieler mit gesangvollem Ton und gutem Ensemble ein Duo concertante von Dankla vor, das nirgends in die Tiefe geht, aber melodiös und gefällig ist. Die Chöre und Soli aus Glucks Iphigenie in Aulis, welche die Aufführung beschlossen, waren gar zu fragmentarisch und das dafür verwendete solistische Material teilweise zu ungenügend, als daß die Hörer einen richtigen Eindruck von dem klassisch-hoheitsvollen Werk hätten erhalten können. Immerhin erfreute neben dem prächtigen Bariton des Herrn Direktor Burgmeier selbst eine wohlklingende Altstimme und sehr zu begrüßen war es, daß die Schülerinnen des Töchterinstitutes und der obern Bezirkschulklassen diesmal nicht bloß zum Tanz geladen waren, sondern sich mit den jungen Herren zum Gemischten Chor vereinigten.

Der bekannte Chorsatz des Werkes, den man so oft bei festlichen Anlässen hört, wurde flott und klangschön wiedergegeben, und gerne hätten wir zum Schluß noch ein ähnliches Chorstück gehört, was jedenfalls ein passenderes Finale abgegeben hätte, als ein Solovortrag. Vortreffliche Leistungen produzierten auch diesmal die jungen

Turner, die in einem Stabreigen, Sprüngen am Pferd und namentlich zum Teil schwierigen Übungen am Reck Zeugnis von ebenso viel körperlicher Gewandtheit und Kraft als strammer Korpsdisziplin ablegten. Stürmischen Beifall erntete mit Recht auch die Deklamation der Lenau'schen „Werbung“, während wir leider das düster großartige Gedicht „Der Rappe des Comthurs“ von C. F. Meyer nicht deutlich genug verstanden.

So setzte denn der Abend das Können unserer akademischen Jungmannschaft ins beste Licht und schließen wir daher mit dem fröhlichen Ausruf: *Vivant sequentes!*“

Nach Guttannen konnten als Reinertrag des Abends Fr. 160 geschickt werden.

Die **Schulreisen** wurden am 24., 25. und 26. Juni wiederum in 6 Gruppen ausgeführt. Es beteiligten sich 122 Schüler und 14 Lehrer daran. An Reiseunterstützungen wurden Fr. 805. 75 verabreicht, nämlich Fr. 400 Staatsbeitrag, Fr. 250 erstmaliger Ertrag der Laué-Stiftung und Fr. 155. 75 Zinsen aus der von der Schule verwalteten Reisekasse. 18 Schüler erhielten zum voraus Unterstützungen von Fr. 3 bis Fr. 15, zusammen Fr. 175. Das Übrige wurde auf die Gruppen pro Kopf verteilt. Die Teilnehmer an zweitägigen Touren erhielten Fr. 2. 50, die Teilnehmer an dreitägigen Touren Fr. 5. 50, wobei die schon unterstützten Schüler auch partizipierten. Ein kleiner Betrag wurde verausgabt für „Tschudis Schweiz“ und verschiedene Karten.

Die zurückbleibenden Schüler waren meist solche, welche wegen körperlicher Gebrechen oder momentaner Indisposition nicht mitmachen konnten. Aus finanzieller Verlegenheit blieb keiner von den Reisen weg.

An der Exkursion der *I. Gruppe* beteiligten sich mit einer Ausnahme sämtliche Schüler der obersten Klasse der Gewerbeschule und des Gymnasiums und ein Schüler der dritten Klasse der Gewerbeschule unter Führung der Herren Dr. F. Mühlberg und Dr. L. P. Liechti.

Die Abteilung verreiste gleichzeitig mit der Gruppe der beiden dritten Klassen mit dem ersten Zug nach Glarus. Mit der Einfahrt in das Alpengebiet stellte sich ein gehöriger Landregen ein. Eine Besichtigung des prächtigen Reliefs des Kantons Glarus von Ingenieur Becker im Vestibül des Rathauses in Glarus vervollständigte aufs Beste die vorläufige, den Karten entnommene Orientierung über die projektierte Reise.

Nach kurzer Stärkung im „Raben“ in Glarus wurde der Marsch angetreten. Es gilt als ausgemacht, daß die Exkursion der obersten Klassen neben den sonstigen Zwecken der Alpenreisen jeweilen speziell naturkundlicher Beobachtung und Belehrung gewidmet sein solle. Diesmal wurde außer der alpinen Flora ganz spezielle Aufmerksamkeit den Bergstürzen, Schuttkegeln, Erosionen und der großartigen Überschiebungs-Erscheinung der sogenannten Glarner-Doppelfalte zugewendet. Wenn also auch die freundlichen Bürger von Glarus, welche uns den Weg weisen wollten, es gar nicht begreifen konnten, was wir an der abgelegenen Stelle suchten, galt doch unser erste

Schritt nicht den herkömmlich begangenen Örtlichkeiten der Gegend, sondern dem vermeintlich wüsten „Steinloch“, einer Steingrube am Fuß des Vorder-Glärnisch. Hier ist ein klarer Aufschluß, aus welchem hervorgeht, daß, nachdem einmal ein damals wohl weit über Glarus hinausreichender Gletscher im Grunde des Thales eine Grundmoräne abgelagert hatte, eine gewaltige Gesteinsmasse von der Ostseite des Glärnisch abgestürzt ist. Auf dem betreffenden Gesteinschutt liegt aber wieder Moränenmaterial; der Gletscher muß also zur Zeit des Bergsturzes zurückgewichen gewesen, nachher wieder vorgerückt und erst später in die heutigen Grenzen zurückgeschmolzen sein.

Zu der Exkursion hatten wir uns nicht nur mit geographischen Karten und geologischen Profilen ausgerüstet. Wie es sich am Ende des 19. Jahrhunderts fast von selbst versteht, hatte außerdem einer der verschiedenen Amateur-Photographen unter den Schülern seine Camera mitgenommen. Wir konnten also ein gelungenes Bild des Steinloch-Profiles auf der photographischen Platte fixieren lassen.

Um diesen großartigen Bergsturz (nach Heim zirka 720 Millionen Kubikmeter) besser zu überschauen, zogen wir vor, statt auf der Landstraße in der Thalsole, über den alten, aber jetzt wieder mit Wiesen und Wald bewachsenen Schutt, d. h. über Groß-Rüti, Schwändi und Thon nach Schwanden zu wandern. Da ließ sich denn auch südlich des Vorder-Glärnisch zwischen diesem und der Guppenalp die Nische am Ostabhang des Mittel-Glärnisch erkennen, aus welcher der Bergsturz herausgebrochen sein muß.

Ein großer Teil der Sturzmasse ist durch die Linth, die Hasli- und Guppenruns bereits wieder erodiert. Der Bitziberg und das Bergli, sowie andere Hügelchen bei Glarus und Netstall, als Überreste alter anderer Bergstürze, lassen auch auf das zukünftige Schicksal dieser Bergsturzmasse schließen: sie wird einmal infolge weiterer Erosion ganz weggespült werden. Beweist doch die Übereinstimmung der Struktur der Gebirge beiderseits des Linththales, daß dieses Thal sogar aus dem harten anstehenden Fels nur durch Erosion ausgetieft und ausgeweitet worden ist.

In Schwanden behändigten wir die per Bahn vorausgeschickten Tornister und spedierten sie nach kurzer Rast beim freundlichen Herrn Störi im Schwandenerhof mit einem Fuhrwerk nach Elm voraus. Zum Glück war der Himmel unserer Besichtigung und Photographie der klassischen Stelle der Lochseite am Eingang ins Sernfthal noch günstig. Jeder konnte sich da von der Auflagerung des primären (also älteren) roten „Verrucano“-Conglomerates auf tertiären (also jüngeren) schwarzen „Flysch-Schiefer“, mit dazwischem geknetetem sekundärem grauem „Lochseitenkalk“ überzeugen. Ohne dabei gewesen zu sein, wurde es auch jedem plausibel, daß der Verrucano samt allen erst noch auf ihm gelegenen mächtigen Formationen nur durch die gewaltige Überschiebung auf der deutlich erkennbaren ebenen und sanft nach Nord geneigten Überschiebungsfläche in diese absonderliche Lage gelangt sein kann. Da diese Überschiebungsfläche in der Richtung unserer Reise nach Süden steigt, mochten wir uns schon jetzt darauf gefaßt machen, dieselbe Erscheinung noch weiter südwärts und bergaufwärts verfolgen zu können.

Vorderhand sanken jedoch die Wolken so tief hinab, daß sie uns alle Aussicht benahmen und bald begann es auch wieder in langgezogenen Fäden dermaßen zu regnen, daß uns alle Begegnenden mit mitleidigen oder gar spöttischen Blicken betrachteten. Der Spott schien berechtigt zu sein, denn auch die mit endlosen Herden großgehörnter langbärtiger Ziegen dem Unwetter heimwärts entfliehenden Ziegenhirten, denen wir unbedingt sichere Wetterkenntnis zutrauten, äußerten sich dahin, das Wetter werde andern Tags höchstens noch schlimmer werden. Allein wir ließen uns nicht entmutigen! Nur eine kurze Pause gönnten wir uns zur Besichtigung der Versteinerungen aus den Schieferbrüchen von Enge und Matt, welche uns von dem freundlichen Verwalter bereitwillig gezeigt wurden.

Als wir abends 7 Uhr im Hotel Elmer in Elm eintrafen, waren wir so gründlich durchnäßt, daß wir mit Freuden die angebotenen trockenen Wamse, Flause, Tschopen und Joppen der gutherzigen Dorfbewohner mit unsern Röcken vertauschten. Trotz strammen Marsches waren wir aber so wenig ermüdet und so guter Stimmung, daß wir uns noch gerne an verschiedenen, besonders musikalischen Produktionen der Schüler ergötzen und den im Regen abgekühlten Körper durch ausgiebiges Tanzen (wobei freilich Damen gänzlich fehlten) wieder erwärmten.

Da auch unser inzwischen eingerückte Führer Peter Elmer keine gute Prognose zu stellen wagte, war der Leiter der Exkursion wegen des morgigen Tages in ziemlichen Sorgen. Von Zeit zu Zeit musterte er nachts den Himmel und prüfte die Luft. Als morgens um 4 Uhr die Nebel Neigung zeigten, sich zu ballen und zu steigen und die Luft zugleich kühler geworden zu sein schien, wurde „Aufbrechen“ kommandiert.

Schon am vorigen Abend hatten wir unterhalb Elm das Gebiet des großen Bergsturzes von 1881 betreten und uns von zufällig begegnenden Augenzeugen derselben die Katastrophe schildern lassen. Kaum hätte man unterhalb des Dorfes, außer im Einschnitt des Sernfbaches, noch Spuren des Bergsturzes erkannt, so sanft geneigt und ausgeebnet ist dort bereits der Thalboden. Zwischen Elm und dem Unterthal, d. h. also unmittelbar unter der Abrißstelle waren noch Haufen grober Sturzblöcke vorhanden. Hier wurde das Bild und die Geschichte des Sturzes den Schülern in kurzen Worten rekonstruiert. Man nahm also auch die lehrreiche Einsicht mit, daß, wenn auch ein Bergsturz Gesteinsmassen von 10 Millionen Kubikmeter messen mag, die Verwitterung, Erosion und namentlich die Hand des Menschen in relativ kurzer Zeit alles derart wieder auszebnet vermag, daß oberflächlich fast gar nichts mehr davon zu erkennen bleibt. Nur die innere Struktur des Bodens im Ablagerungsgebiet und die entstandene Nische am Berg sind dann noch Zeugen davon. Solche Zeugen erkannten wir sowohl diesseits als jenseits des Segnes noch an zahlreichen Stellen, wo menschliche Urkunden nicht mehr von Bergstürzen berichten und wo auch die geologischen Karten nicht immer die so häufige und gewissermaßen für die Abtragung und Modellierung der Gebirge normale Erscheinung hervorheben.

Durch die Tschingelschlucht gegen den Segnes-Paß hinaufsteigend, befestigte sich mehr und mehr die frohe Zuversicht, daß der Tag sich zum Guten wende. Bald in der, bald in jener Richtung zeigten sich Lücken im Nebel. Als wir nach wiederholter Rast (teils zur Erholung, teils zu naturkundlicher Beobachtung und Belehrung) mittags 12 Uhr auf der Paßhöhe eintrafen, trübte bereits kein Wölkchen mehr den Himmel. Man konnte also nach Herzenslust die Tschingelhörner, das Martinsloch, den Piz Segnes photographieren und seine Augen ins Weite und Breite, nach Nordwesten und Südosten schweifen lassen. In der Höhe imponierten besonders die „Mannen“ oder „Tschingelhörner“, nicht nur durch ihre bizarren Gestalten und ihre Steilabstürze, sondern weil sie eine großartige Einsicht in die Gewalt der geologischen Kräfte vermitteln. Denn erstens war der obere Teil derselben deutlich als (hier grüner) Verrucano zu erkennen, der, wie auf der Lochseite, auf einer wenig mächtigen Bank von Lochseitenkalk und einem tausende von Metern mächtigen Schichtenkomplex von Flysch aufliegt. Die Überschiebungsfläche ist ringsum als eine scharfe gerade Linie von ferne erkennbar. Welch' gewaltige Über- und Aufschiebung haben also die sonst so viel tiefer und weitabliegenden Verrucano-Schichten erleiden müssen!

Zweitens aber war es klar, daß der schmale Grat der Tschingelhörner nur ein relativ kleiner Erosionsrest eines größeren Schichtenkomplexes ist, der früher nicht nur mit den analogen Schichten des Piz Segnes und dem östlichen und westlichen Berggipfel zusammengehungen, sondern auch mit dem nördlich von der Lochseite heraufsteigenden Verrucano das ganze Glarner und St. Galler Flyschgebiet bedeckt hat.

Welche lange Zeit muß also seit der Bildung des Verrucano, während der Ablagerung der einige tausend Meter Mächtigkeit messenden jüngeren Schichten der Trias, des Lias, des Dogger, des Malm, der Kreide- und Flyschformation, dann während der erst nachher erfolgten Überschiebung des Verrucano samt den darauf liegenden Gesteinen viele Kilometer in horizontaler und einige tausend Meter in vertikaler Richtung und endlich während der Erosion dieser übergeschobenen Gesteinsmassen bis auf und in den Flysch, ja durch diesen den Malm, Dogger, Lias und die Trias, an einigen Stellen wieder hinunter bis auf den normal in der Tiefe liegenden Verrucano hinab — mit anderen Worten, wie viel Zeit mag während der Ablagerung der Gesteinsmassen der Alpen, dann während ihrer Aufstauung und endlich während ihrer Erosion und der Modellierung der einzelnen Berge und Thäler verflossen sein! Und wie gering ist dieser Unendlichkeit der Zeit gegenüber die Dauer unseres menschlichen Daseins!

Diejenigen, welche beim Lesen der einleitenden Worte, daß diese Alpenreise zu naturwissenschaftlicher Belehrung dienen sollte, unsere jungen Reisenden bedauert haben mochten, weil sie vermeintlich nicht zum stimmungsvollen poetischen und ruhigen Genuß der Alpengenatur gekommen sein möchten, belieben sich nur ruhig schlafen zu legen. Denn nichts ist so geeignet, die der Wahrheit angemessene und echt poetische Stimmung an solchen Stellen zu erwecken als die richtige wissenschaftliche Einsicht in die Großartigkeit des Raumes und der Zeit und die Ahnung

der gesetzmäßigen Ursachen, nach welchen sich die wenigstens in großen Zügen wohl erkannten Gestaltungen der Gebirgsmassen vollzogen haben!

Zu derartigen und andern Betrachtungen waren wir um so besser aufgelegt, als wir uns, zumal die Träger unserer Weinflaschen, schon beim Aufstieg und dann auf der Paßhöhe redlich bemüht hatten, die Last unseres reichlichen Proviantes dem Rücken abzunehmen und denselben in Körper-Substanz und in lebendige Kraft umzuwandeln. Die Hoffnung einiger besonders gewandter Wagehälse, vom Paß aus einen Abstecher auf den Piz Segnes machen zu können, konnte freilich nicht in Erfüllung gehen, denn gerade diese Spitze behielt noch beharrlich ihre Nebelkappe; zudem war es bereits zu spät, blies ein kalter Wind und hatte gerade der feurigste Bergfex an dem Mitschleppen seines dicken und dichten, aber vom gestrigen Regen noch sehr beschwerten Wamses bereits genug bekommen.

Also wendeten wir uns abwärts ins bündnerische Rheinthal gegen Flims.

Am Ausgange des Hochthälchens von Segnes-Sut veranlaßte uns die prachtvolle Ausficht von der Moräne aus, welche das Thälchen abschließt, zu einem neuen Halt. Schon die Existenz einer Moräne an dieser Stelle ist eine bedeutsame Thatsache. Je nach den Gesteinsarten, aus welchen sie zusammengesetzt ist, beweist sie entweder, daß in diesem Hochthälchen vormals ein Gletscher längere Zeit so weit hinab geragt hat oder gar, daß sie von einem Gletscher abgesetzt worden sein könnte, welcher einst das ganze Rheinthal so hoch erfüllt hat, damals, als der Rheingletscher bis zur Mündung der Aare in den Rhein vorgedrungen war und dabei Blöcke von Granit aus dem Puntaiglas-Tobel am Südabhang des Tödi mitschleppte, welche nach dem Abschmelzen des Gletschers bei Baden und Rietheim u. s. w., wo wir sie als erratische Blöcke gefunden haben, liegen geblieben sind.

Ganz großartig ist von diesen Moränen der Ausblick auf den Flimserstein und das zu dessen Füßen liegende Gebiet von Flims. Nach dem Grundsatz: „Keine Wirkung ohne Ursache“ fragen wir nach der Ursache der Entstehung der 300—500 Meter hohen Felswände des Flimsersteins. Die Neigung seiner und der ihn unterlagernden Schichten nach Süden und die eigentümliche Auffüllung des Bodens des Rheinthals zwischen Flims, Laax, Valendas, Versam und Trins, sowie die nischenförmige Gestaltung des südlichen Gehänges des Segnes-Passes deuten klar darauf hin, daß eben aus dieser Nische vor Zeiten ein gewaltiger Bergsturz sich ereignet haben und auf den schiefen Schichten ins Rheinthal abgeglitten sein muß. Das Hügelland zwischen Flims und dem Rhein, ja noch südlich des letztern, ist die abgestürzte Felsmasse, der Flimserstein ein nicht zum Stürzen gelangter stehen gebliebener Felsklotz!

Eifrig botanisierend treffen wir endlich um 6 Uhr in Flims ein. Da wartete unser schon ein mit Jubel begrüßtes Telegramm unserer gestrigen Reisegefährten folgenden Inhalts: „Disentis, 5 Uhr 40 Minuten abends. Soeben glücklich angelangt, sendet herzliche Grüße die Abteilung Sandgrat.“ Wir antworteten sofort: „An die Reisegesellschaft der Aargauer Kantonschule in Disentis. Nach wundervollem, genußreichem Tag erwiedert Eure Grüße freudig, die wieder getrocknete Abteilung Segnespaß.“

Nachdem wir unsere gesammelten Schätze bestens verpackt und uns gestärkt hatten, wurden wir von Schüler B. durch den Vortrag einer dichterischen Schilderung „Erinnerung an Waldhaus und ans Flimserland“ vom August 1888, verfaßt von seinem damals bereits gegen 70 Jahre zählenden Großvater, bestens auf die Schönheiten vorbereitet, welche wir morgen schauen sollten. Von Herrn Degiacomi im Hotel Bellevue in Flims aufs beste gepflegt und beraten, setzten wir uns am dritten Tage erst um 6 Uhr in Bewegung. Unter unsers B. verdankenswerter Führung durcheilten wir die herrlichen pfadreichen Wälder von Waldhäuser, oben am Cauma-See vorbei zur Kuranstalt und zum Lac de prau pulte und den Quellen von Lac tiert und schieden davon mit dem Wunsche, es möchte uns auch einmal beschieden sein, in dieser Wald-einsamkeit auf dem trockenen Moosboden, zwischen den vom Bergsturz her überall zerstreuten riesigen Felsblöcken einige Wochen vom Lebensfrudel auszuruhen und uns zu neuem Thun zu stärken.

Ein Blick in das schauerliche Laaxer Tobel überzeugt uns von der Bergsturz-Natur der dortigen Hügelmassen. Diese Einsicht wurde sodann an allen Stellen vervollständigt, wo wir auf der von Schleins aus mit zwei Leiterwagen beginnenden Fahrt nach Chur auf dem rechten Ufer des Rheins zur genaueren Besichtigung der Lagerungsverhältnisse ausstiegen. Bei der Betrachtung all der großartigen Erscheinungen bewährte sich Heim durch die meisterhafte Schilderung des Flimser Bergsturzes, welche wir vorher studiert hatten, als ebenso zuverlässiger Cicerone, als er sich uns am ersten Tage durch die Schilderung des Bergsturzes vom Glärnisch-Guppen und Elm bewährt hatte. Die Bergstürze von Glärnisch-Guppen und von Flims boten überhaupt viele Ähnlichkeiten dar. Abgesehen von ihrer Übereinstimmung in Gestalt und Größe, ihrer nachträglichen Erosion und Zerteilung durch die Flüsse Linth und Rhein, von welchen sie jetzt durchströmt werden, beweist die Auflagerung von Grundmoräne auf den Schutt (am Flimser Sturz z. B. östlich der Straßenbiegung nördlich der Versamerbrücke) ein gleiches, nämlich ein präglaciales oder interglaciales Alter. In der Thalsole, unterhalb beider Bergsturzmassen, finden sich analog den Hügelchen unterhalb Glarus bis auf einzelne widerstandsfähige relativ kleine Massen durch Erosion isolierte Reste älterer großer Bergstürze unbekanntem Datums, unterhalb des Flimsersturzes die Hügel Danisch, Ils Aut; die Thoma-Hügel bei Ems etc.

Von Chur trug uns die Bahn um 3 Uhr in eiliger Fahrt durchs Sarganser Land, längs des Walen- und Zürich-Sees nach Hause, wo wir wohlbefriedigt abends 9 Uhr anlangten.

F. Mühlberg.

Die *II. Gruppe*, bestehend aus 22 Schülern der 3. Klasse des Gymnasiums und der Gewerbeschule, wurde geführt von den Herren Prof. Dr. Ganter, Prof. Dr. Frey und Pfarrer Widmer. Gewählt wurde eine frühere Reiseroute: Lauterbrunnen — Obersteinberg — Tschingelpaß — Gasternthal — Kandersteg — Spiez, weshalb der Leiter der Tour auf den Bericht im Programm 1893/94 verweist.

III. Gruppe: 17 Schüler der 2. Gewerbeschulklasse und 4 aus der 3. Klasse des Gymnasiums. Führer und Begleiter: Rektor Dr. Tuchschnid und Prof. Rennhart.

Während andere Jahre meist die schönen Quellengebiete der Aare und Reuß, auch der Rhone, ihre Anziehungskraft auf unsere Wandergruppen ausgeübt hatten, fuhr diesmal die 3. Gruppe der Limmat und ihrem prächtigen Wasserbecken entlang ins Land des heiligen Fridolin, durchstriefte letzteres seiner ganzen Länge nach linthaufwärts, stieg an einem Quellenflüßchen bis zur Wasserscheide der Linth und des Rheines, verfolgte den Ruseinbach bis da, wo er sich in den Rhein stürzt, marschierte den Quellen des Vorderrheins entgegen, überschritt die Wasserscheide des Rheins und der Reuß auf der Oberalp und kehrte reußabwärts heim in die Niederungen an der Aare.

Er empfing uns nicht gerade freundlich, der heilige Fridolin, er hatte wohl noch eine Partie Glarner Schützenfestwetter an den Mann zu bringen. Immerhin blieben Linth- und Escherkanal nicht unbeachtet; auch etwas von der Letzimauer blieb sichtbar, und dem Näfeler Schlachtfelde sandten wir mit den Augen patriotische Grüße. — Anstandshalber machten wir in der Hauptstadt des souveränen Standes Glarus einen Aufenthalt von 1 $\frac{1}{2}$ Stunden; der Landgemeindeplatz war natürlich bei strömendem Regen leer; dagegen beanspruchten die beim Brande von 1861 verschont gebliebenen alten Häuschen unser reges Interesse; das Gerichtshaus hätte seiner Sammlungen wegen einen längeren Besuch verdient; im Regierungsgebäude bot uns das verdienstvolle Relief von Becker einen Überblick über das ganze Glarnerland. Unsern Nacken imponierte namentlich der, wenn auch enge, doch ungewohnt hohe Glarner Horizont. Nach halb 1 Uhr fuhren wir das gewerbereiche Großthal hinauf; hier und dort sollen Fabriken außer Betrieb stehen, weil die Söhne mancher reicher Fabrikanten im Auslande neue Geschäfte errichtet haben. Im Bären in Linththal erwartete uns Herr Pfarrer Becker, ein lieber Schulkamerad von uns beiden Lehrern, der freundlichst für Führer und Träger gesorgt und uns über Schneesverhältnisse berichtet hatte; über das Wetter war er untröstlicher als wir. Mit dem nötigen Proviant (Kaffee, Zucker, Brot und Käse) versehen, wanderten wir nach kurzer Erfrischung voll zuversichtlicher Hoffnung eine Stunde lang ins Graue hinein; hinter Tierfeld aber schien die Welt durch das Selbsanftmassiv abgeschlossen zu sein. — Doch sieh! dort hinten führt eine Brücke über die Linth, und wir steigen eine halbe Stunde steil empor durch Buchenwald, am wilden Felsenkessel vorbei, den das stürzende Linthwasser ausgehöhlt hat, zur Pantenbrücke und schauen in die 50 m tiefe Schlucht. Bald jagt uns ein Platzregen über den Limmernbach und den Sandbach in gestrecktem Marsche an der vordern Sandalp vorbei zum schützenden Obdach der hintern Sandalp. Hier beginnt ein malerisches Hüttenleben. Während die einen sich aus großen und kleinen Holzgefäßen an kuhwarmer Milch erlaben (nicht alle bringen das übers Herz), reihen sich die andern dicht ums prasselnde Herdfeuer, hängen ihre nassen Röcke an den Kesselhaken, und drehen und kehren sich, um allseitig die trocknende wohlthuende Wärme auf sich einwirken zu lassen. Nach einiger Zeit

werden die Rollen vertauscht, und nun hebt im vollgepfropften Herdraum ein Singen und Jubilieren an, als ob eitel Glück und Freude in der Sennhütte eingezogen wäre; als ob die Tropfen, die noch immer fielen, die sicherste Gewähr fürs herrlichste Wetter böten. Nun, auch beim Singen geht einem schließlich der Atem oder die Verse aus; gegen 9 Uhr füllte sich der Heuboden drüben überm Stall und die Sängerkehlen wurden still; dafür schlug der Regen klatschend auf das Bretterdach hart über unsern Köpfen. Früh morgens beim Laternenschein ließen wir uns den Kaffee und die heiße Milch mit Zubehör recht schmecken je in Abteilungen zu 6 (denn für mehr reichten die Löffel und „Chacheli“ nicht auf einmal), dankten dann dem ernstesten ältern Senn und seinem rundlichen, fröhlich dreinschauenden Handbuben für gastliches Obdach und Atzung und Feuer, und schnell, wie wir im Regen gekommen, verschwanden wir wieder im Nebel. In kühnen Sätzen gings über die vielen Wildbäche, die der nächtliche Regen und der schmelzende Firnschnee geschwellt, dann langsamer hinan auf steilem, von Salamandern dichtbesetztem Zickzackwege über die 500 Meter hohen Ochsenblanken, endlich über frisches Wiesengrün zur obern Sandalphütte (1938 m). Von Aussicht keine Spur. — Im kühlen Stalle lunchten wir noch, als plötzlich von draußen die frohe Meldung kam, der Nebel beginne sich zu lichten. Hurtig wurde eingepackt und bald befanden wir uns auf Moränen und endlich auf dem Sandalpfirn, rechts die Spitzalplistöcke. Es war ein bequemes und gefahrloses Wandern am Seil über den Firnschnee bis zur Sandalppaföhe; links hatten wir stets die Felswände und die in der Sonne erglänzenden Schneehänge der gewaltigen Tödigruppe. Der Catscharauls (3062 m) war blendend weiß und seine Ersteigung schien nur wenige Minuten zu beanspruchen; aber die kalten Winde bliesen auf dem Sandgrat so unangenehm, daß wir bald auf den schönen Ausblick auf die Medelser Berge und die andern ehrwürdigen weißen Häupter nah und fern verzichteten und die ziemlich steile Schneehalde gegen Val Rusein hinunterrutschten, um uns auf einer sonnigen, windgeschützten Felskuppe behaglich auszustrecken und unser Mittagsmahl einzunehmen. Hier verabschiedeten sich die braven Glarner Führer, und in langer loser Reihe zogen wir über das unheimliche Trümmerfeld, welchem hauptsächlich der Piz Rusein seinen Tribut an großem und kleinem, dunkel- und hellfarbigem Gestein zuführt, stundenlang in der Mittagshitze das Ruseinthal hinab, bis wir um 4 Uhr die Straße erreichten, die von Somvix nach Disentis hinaufführt. Nach weitem $\frac{5}{4}$ Stunden betraten wir erhitzt und durstig Disentis, wo bereits die Gruppe Gessner unser wartete. Im Hotel zur Krone (Ch. Caplazi) fanden wir sehr gute Unterkunft und ein erquickendes Münchener Bier vom Faß; auch Küche und Nachtlager daselbst sind sehr empfehlenswert.

Wie im protestantischen Ilanz, so spricht man auch im katholischen Disentis oder Mustér, das schon c. 614 von einem Schüler Columbans gegründet wurde, einen zur Schriftsprache gewordenen rhätoromanischen Dialekt, das Surselvische, in welchem die jeden Donnerstag in Mustér erscheinende, von Pl. Condrau redigierte „Gassetta Romantscha“ geschrieben ist.

Am dritten Tage marschierten wir thalaufrwärts über Sedrun und Ruèras und schlugen gegenüber der alten Ruine Pontaningen den Fußweg ein, die saftigen, blumenreichen Weiden hinauf über Milèz, stiegen dann zum Paß da Tiarms empor und zum Oberalpsee hinunter. In der Pension zum Oberalpsee wurden wir freundlich bewirtet. Frische Marschlieder verkürzten uns den heißen Weg bis nach Andermatt; im Touristenhotel stand ein einfaches Mittagmahl für uns bereit; Lieder und humoristische Vorträge bildeten das Dessert. Noch wurde im Vorbeigehen Fort Bühl auf friedlichem Wege genommen. Die schäumende Reuß und die wilde Romantik der Strecke Urnerloch-Göschenen übte von neuem ihren Zauber auf uns alle aus. Mit frischen Alpenrosen geschmückt, fuhren wir dann durch die großartige Szenerie bis nach Amsteg und von hier durch uns bekanntere lieblichere Gegenden dem Jura zu.

Die Tour war eine recht gelungene, dank den genauen Vorbereitungen und der richtigen Verteilung der Marschleistungen auf die drei Tage; die günstige Witterung des zweiten und dritten Tages that das Übrige. Die Schüler haben ihren Humor und ihre Marschfähigkeit nie eingebüßt; nur auf der Straße von der Ruseinbachbrücke bis Disentis herrschte bei der Truppe ein beredtes Schweigen. Mögen die Eindrücke und Anregungen, welche die jungen Reisenden empfangen, dauernd und nutzbringend sein!

Rennhart.

Gruppe IV: Val Piora — Sta. Maria — Disentis — Oberalp.

Unsere Gruppe, 12 Schüler der 2. Klasse Gymnasii und 7 Schüler der 2. Klasse Gewerbeschule, in Begleitung von Herrn Dr. Hirzel und unter Führung des Berichterstatters, verließ Aarau am 24. Juni, morgens 6 Uhr, mit der Aussicht auf ordentliches Wetter. Zwar hatten wir schon in Luzern bewölkten Himmel, doch bot auch so die Fahrt über den Vierwaldstättersee vielen Genuß. Nach kurzem Aufenthalt in Flüelen führte uns die Gotthardbahn weiter. Es begann zu regnen; immerhin konnten wir, so weit das im Eisenbahnwagen möglich ist, die Gegend, die wir durchfuhren, uns ansehen und uns von der Großartigkeit der Bahnanlage mit ihren kühnen Brücken und desorientierenden Kehrtunnels einen Begriff machen. Unter strömendem Regen langten wir in Göschenen an; nachdem der Zug durch den großen Tunnel gerasselt war, begrüßte uns in Airolo, wie wir gehofft hatten, die Sonne. Um 4 Uhr konnten wir endlich den Marsch antreten; der Weg mit prächtigem Ausblick auf- und abwärts ins Tessinthal und auf die wilden Berge, zwischen denen es sich dahinzieht, führte uns in mäßiger Steigung durch einige elende Nester nach Altanca, von dort steil hinauf, dem stattlichen Bach entlang, der aus dem Lago Ritom in schönen Wasserfällen zu Thale eilt, nach unserm heutigen Ziel, dem Hotel Piora, das an dem Punkte steht, wo sich das Val Piora hoch oben gegen das große Tessinthal öffnet. Ein ernster Bergsee liegt da oben, zwischen baumlosen, teils grünen, teils steinigen Hängen. Vom Hotel aus erblickt man über das Tessinthal hinüber die steilen Wände und felsigen Häupter der Berge, die daselbe zur Rechten begrenzen. Fast war es nach Sonnenuntergang etwas frostig in dieser Höhe (1800 m), so daß wir uns die

warme Suppe wohl gefallen ließen. Am folgenden Morgen war der Himmel klar; um 5 Uhr brachen wir auf und zogen unseres Weges. In verschiedenen Stufen steigt das einsame Thal bis zur Höhe des Passo del Uomo, von der aus sich ein hübscher Rundblick bietet; vor uns im Osten stand der mächtige Piz Scopi, der uns die Marschrichtung angab. Von der Paßhöhe hinunter nach Sta. Maria an der Lukmanierstraße ist der Weg ziemlich eintönig, einzig ein hübscher Wasserfall bringt etwas Abwechslung in dieses Landschaftsbild. Schon um 10 Uhr konnten wir von Sta. Maria wieder aufbrechen; wir hatten also Zeit genug zur Verfügung und brauchten uns nicht zu eilen, sondern konnten nach Herzenslust in den weiten Alpenrosenfeldern auf Beute ausgehen. Bis St. Gron ist die Lukmanierroute, da sich die Straße in ziemlich gerader Richtung zwischen kahlen Abhängen hinzieht, nicht gerade kurzweilig; von dort aus macht sie eine starke Wendung nach Perdatsch am Eingang des Val Cristallina; in dieser Partie geben die Tannenwäldchen und die verschiedenen Dörfer, die da nahe beisammen liegen, der Landschaft Reiz und Charakter; nicht wenig trägt dazu der Medelserrhein bei, der hier ein paar tolle Sprünge macht, um sich bald mit seinem Bruder, dem Vorderrhein, vereinigen zu können. Abermals führt die Straße durch weniger anziehende Gegenden, bis sie bald nach Platta, in die prächtige Lukmanierschlucht eintritt, die sich weder mit den Schöllenen noch mit der Via Mala vergleichen läßt. Schon von weitem, von Platta aus, erblickt man durch die Schlucht hindurch die weißen Mauern des Klosters und der Kirche von Disentis, aber es kostete noch manchen Tropfen Schweiß, bis wir in der Hitze der Mittagssonne, die auf die Felswände brannte, hinab bis zu der Vereinigung der beiden Flüsse und von da wieder nach Disentis hinauf gelangt waren. Eine Stunde etwa nach unserer Ankunft traf auch die Gruppe ein, die von der Sandalp her kam, und es entwickelte sich ein fröhliches Beisammensein und Berichten über die Reiseabenteuer.

Am dritten Tag brachen wir abermals bei Zeiten auf und zogen in der Morgenfrische über Sedrun, ein stattliches Dorf, der Oberalp zu. Sehr lohnend ist der Abstecher über den Paß da Tiarms, der nördlich von der Oberalpstraße in gerader Linie, aber mit stärkerer Steigung mit prachtvollem Blick auf die Badusgruppe dem Oberalpsee zuführt; die größere Arbeit, die zu leisten war, nahmen wir gerne in den Kauf, wenn wir nicht Landstraße stampfen mußten.

Nach einer kurzen Rast am Oberalpsee eilten wir Andermatt zu, das wir etwa um 1 Uhr erreichten; nach einem fröhlichen Mittagmahl reichte die Zeit gerade noch, um dem Fort Bühl, gegenüber dem Urnerloch, einen etwas hastigen Besuch abzustatten. Die Strecke durch die wilden Schöllenen hatten wir bald zurückgelegt und bei prächtigem Sonnenschein führte uns die Bahn von Göschenen aus thalabwärts.

A. Gessner.

V. Gruppe: Niederrickenbach-Seelisbergerkulm. 2 Tage, 21 Schüler der ersten Klasse Gymnasii und der ersten Klasse Gewerbeschule, in Begleit der Herren Turnlehrer Wäffler und Prof. Dr. Winteler.

Wir zwei Reisekollegen von der fünften Abteilung haben es uns diesmal ziemlich sauer werden lassen, ein möglichst für alle Fälle empfehlenswertes Projekt ausfindig zu machen. Erst beim fünften sind wir stehen geblieben. Für zweitägige Touren liegt uns die Urschweiz am nächsten. Sobald man weiter ausholen will, nimmt die Fahrt zu viel Zeit und Geld weg; eben die Urschweiz aber ist manchen Schülern schon von der Bezirksschule her bekannt, soweit es nicht Wege betrifft, die für diese Altersstufe zu hoch gehen. Es möchte sich darum empfehlen, alle Reiseabteilungen auf drei Tage zu setzen. — Wir wählten schließlich Stans-Niederrickenbach-Bärfallenkreuz-Emmetten-Niederbauen-Seelisberg-Rütli samt Hin- und Rückfahrt über Rothkreuz und Vierwaldstättersee. Für Luzern und Stans (hier entstieg wir der Bahn) hatten wir nur einen flüchtigen Gruß. In Büren (Biren nach der Ortsprache) begann der Aufstieg, im Zickzack am Buchholzbach empor. Das Unterland hatte jetzt, nach langem Regenwetter, den dritten schönen Tag, und höchsten Barometerstand hatte man auch da oben; dennoch waren die Wege sehr durchweicht. Als Ursache bezeichnete man uns ein starkes Gewitter der letzten Nacht, „obwohl es eigentlich nicht hätte regnen sollen“. So hatte denn der Wettergott nicht den mindesten plausibeln Vorwand, neuerdings hinter dem Stanserhorn herauf Wolkenmassen empor zu wälzen und uns, bevor wir das zwei Stunden hoch liegende Niederrickenbach erreichten, mit eindringlichem Regen zu behelligen. Das sonst so liebliche Landschaftsbild zwischen Buochserhorn, Schwalmis und Brisen litt unter diesen Umständen. Wir selbst blieben immerhin bei einer guten Suppe in der Kurwirtschaft zum „Engel“ gefaßt, um so leichter, als einige trügliche Sonnenblicke uns die bereits überstandene Mühe thalabwärts im schönsten Lichte zeigten, ein reizendes, noch nicht flügges „Engelkind“, das Töchterchen des Gastwirtes, mit seiner Lerchenstimme uns seine Schweizerliedchen zum Klavier sang und sogar ein par ernstere Engel im nahen Nonnenklösterlein, wo gerade „Profes“ war, vor ihrem Abschied von der Erde sich einen flüchtigen Blick nach uns nicht versagten. — Für müde Nerven muß es überaus wohlthuend sein, hier oben in würziger Alpenluft zu weilen; uns mahnte die vorrückende Nachmittagszeit zum Aufbruche, den wir mit gutem Vorbedacht, unter Mitnahme eines Führers, vollzogen. Denn eben setzte auch der Regen wieder ein, und von dem auf Lokalkarten mit so sicherer Hand in festem Strich ausgezogenen Paßwege verlор sich bald die letzte Spur, wenn man nicht ein paar Kuhstufen an abschüssiger Grashalde, die jetzt noch dazu tiefnaß war, dafür erklären will. Es hat uns denn auch keine der Musen von der „Musenalp“, unter welcher hin wir anstiegen, begeistern wollen, und ich glaube, es ist nicht einmal auf das erhabenste unter allen jetzt in unsern engern Gesichtskreis fallenden Dingen, meinen Regenschirm nämlich, den einzigen, der die Truppe begleitete, ein Vers gemacht worden. Jedoch von der Paßhöhe an, wo das „Bärfallenkreuz“ (1585 m) steht, ging endlich dem hartnäckigsten Juniregen für einmal doch der Atem aus, und bei der nun beginnenden, wenn auch bescheidenen Wegsamkeit am Nordabhange des Schinbergs und des (oder der?) Schwalmis hin in der Richtung nach dem Kohlthal zu konnten wir auch weiterer Führung entraten. Dagegen hätten

wir über diese „Bachscheiti“ weg Wasserstiefel wohl brauchen können und manch einer unter uns wandelte in Ermangelung solcher seine Hosen in Kniehosen um, an denen ungebrannte Thonröhren hingen, während andere, um dies zu vermeiden, eine Unterschenkel-Kneippkur vorzogen. — Unser Weg führte durch ein weltabgeschiedenes, ziemlich einförmiges Hochalpenthal; den Niederblick zum See hemmt ein vorgelagerter Höhenzug. Einige Entschädigung hiefür boten prächtige Exemplare von Wettertannen, und mich als Ornithologen interessierte es, noch hier oben, an der Baumgrenze, den Berglaubvogel anzutreffen, sowie eine frühere Beobachtung in der Ostschweiz bestätigt zu finden, daß die Singdrossel in diesen Höhen wesentlich anders, als im Thale, nämlich abgebrochener, herzergreifender schlägt.

Das „Kohlthal“ bewährte seinen dunkelfarbigen Namen: Kaum waren wir von der „Isenthalalp“ in daselbe abgestiegen, so drückte auch der sommerlange Tag sein Auge zu und in die Mysterien nächtigwilder Bergeinsamkeit gehüllt, erreichten wir, zum Glück auf solidem und unfehlbarem Weg, um 10 Uhr Emmetten, wo zur Alten Post das Nachtquartier unser hartete. Es war nach eingenommener vortrefflicher Mahlzeit nicht nötig, lange Retraite zu blasen. Blos wir Lehrer ratschlagten bei einem guten Glase Wein mit dem wackern Wirt, in dem wir einen Verwandten unseres verehrten Musikdirektors Käslin sel. entdeckten, und dem von ihm für uns bestellten trefflichen Führer über das Reisewetter — denn die Nacht brachte neuerdings schweren Regen — und andere Dinge. Es gibt in der Urschweiz Menschen, die in ihrer echt schweizerisch schlichten und treuherzigen Art für uns übrige Eidgenossen immer noch etwas Vorbildliches haben, und just mit solchen saßen wir jetzt zusammen. Da erinnert jeder Händedruck warm an die Nähe des Rütli. — Der Wirt gönnte sich schließlich kaum eine Stunde Schlaf, um uns ja im günstigsten Momente auf die Beine zu stellen. Nun war es mit dem Regen freilich doch an ein Ende gekommen und man durfte zuversichtlich einen schönen Tag erwarten. Aber die Wolkenfetzen pflegen danach noch längere Zeit den Berggipfeln aufzusitzen, wenn das Thalgelände schönes Wetter hat, was wir unten fast immer zu wenig bedenken. Item, Reisen ist Glücksspiel fast unter allen Umständen, zumal aber Ende Juni, und selten eine volle Niete zieht nur, wer auch in der Tapferkeit, Widriges zu ertragen, eine Genugthuung findet. Das ist unser Aargauer Kantonschülerbrauch, und so marschierten wir denn unverdrossen, so zeitig als es rätlich schien, wieder unser Kohlthal hinauf jenem ungreifbaren Etwas entgegen, das unser Führer als nichtsfragenden „Staubnebel“ definierte, das aber immerhin, wie es sich später zeigen sollte, die fatale Eigenschaft besaß, undurchsichtig zu sein. Ein Schalk am Wege riet uns, wir sollten nur brav drein blasen, wenn wir dran kämen.

Ich kann übrigens Emmetten nicht verlassen, ohne über die Ortsnamenschreibung unserer Karten ein Wort zu sagen. Die Leute an Ort und Stelle verstanden unsere Aussprache dieses Namens (E'mmeten) nur mit Mühe. Ein alter Senn der Isenthalalp, der sich im urchigsten Unterwaldnerdialekt ausdrückte (dieser erinnert in mancher Hinsicht seltsam ans Elsässische und läßt an die alten Beziehungen des Klosters

Murbach zu diesen Gegenden denken) sprach deutlich Aemätten; im Dorfe selbst hatte man mit der offiziellen Schreibung einen Kompromiß geschlossen und verlautbarte etwas unsicher: Eimätten. Bei Öchsli (Anfänge S. 24) finde ich zu 1190 die urkundliche Form Emmoutin mit der Deutung (des) Eginmuoten (Hof), eine Deutung, die mit obiger Aussprache schwer in Einklang zu bringen sein dürfte. Ähnlich war es mit dem Namen Bauen. Jener Senn sprach deutlich Bāen, andere Ortseinwohner Bāwen, mit der verfänglichen Bemerkung: „Richtig nach der Schrift“ gesprochen heiße der Berg Bauen. (Urkundl. a. a. O. S. 23 zu 1334 Bawen mit Ableitung von ahd. Bavo). — Eine Alphütte unter dem Gipfel des Berges heißt (vermutlich nach der darunter liegenden Felslücke) im Munde der Landeskinder Trihd, auf den Karten steht „Tritt“. Diese Umlautung ins Hochdeutsche wird richtig sein; es ist aber eben doch eine Umlautung und wir fälschen also mit unserer offiziellen verneuhochdeutschen Schreibweise den Ortsnamenstand und damit ein sehr wichtiges historisches und sprachhistorisches Urkundenmaterial. Sollen wir es erleben oder doch mitverschulden, daß man später einmal auch Chaur, Thaur, Seihl, Meythen, Zaug und Zäurich ausspricht, wie wir in Analogie zu Schweiz, Rhein, Reuß, Schaffhausen, Rappersweil (volkstüml. Robischwil!) folgerichtig jetzt schon thun müßten?! — Ich weiß recht wohl, daß auch die volkstümlichste Aussprache der Gegenwart keineswegs mehr die ursprüngliche ist; daß wir durch das Bestreben, dieselbe genau zu kopieren, unverständlich würden; daß durch die Schreibtradition und den Verkehr gewisse Zugeständnisse unumgänglich geworden sind; daß aus allen Gründen diese Materie ausbündig schwierig ist. Aber dafür mindestens könnten und sollten wir sorgen, daß neben den üblich gewordenen Schreibungen in Ortsnamenverzeichnissen die heute gültige volkstümliche Aussprache genau festgelegt würde; das gehört unbedingt auch zu den Aufgaben einer richtigen topographischen Aufnahme.

Der Niederbauen oder Seelisberger Kulm, wie stolz und unnahbar er auch in seiner Felsenumgürtung, vom See aus gesehen, sich darstellt, ist doch bekanntlich ein recht leicht ersteiglicher Gipfel — im Grunde nur der höchste Teil des hoch emporragenden nördlichen Randes einer Einsenkung, welche sich dem Gebirgsgrate vom Oberbauen bis zum Schwalmis vorlagert, wobei das Kohlthal diesen Rand ungefähr in seiner Mitte durchbricht. Die Einsenkung selbst ist ein großes, prächtiges, kräuterreiches Alpengebiet, das sich bis zum Randgipfel des Bauen hinaufzieht. Der Aufstieg vom Kohlthal aus führt daher, nach einem anfänglichen scharfen Stutz am östlichen Rande der Kohlthal-Erosion, über Alpweiden hinauf. — Grausig schön ist vom Gipfel aus der Niederblick zum Urnersee hinab, über einen scheinbar fast senkrechten Absturz von zirka 1500 m. Was man sonst von dieser herrlichen Höhe aus noch sehen kann, ward uns nur ab und zu sekundenlang und bruchstückweise zu Teil und wir hatten also in natura die Szenerie zu jener prächtigen Stelle im Tell vor uns:

Durch den Riß nur der Wolken erblickt er die Welt,
Tief unter den Wassern das grünende Feld.

Wir warteten geduldig 1½ Stunden lang auf ein Gesamtbild. Es war umsonst. Erst als wir dem Kulm den Rücken gekehrt hatten, lüftete er seine Nebelkappe und wir glaubten, den Berggeist hinter uns kichern zu hören.

Den nähern Abstieg über den „Tritt“ nach dem „Leiternwald“, direkt zum Seelisberger See hinab, widerriet bei der jetzigen Durchweichtheit der Wege unser Führer; wir schlüpfen also weiter westlich durch die „Kälen“ (Kehle), einen male- rischen Felspalt. Dieser Weg, wenig vor Emmetten auf die Straße mündend, ist gut, jedoch immer noch eine rechte Kniebreche. — In den komfortabeln Räumen des „Sonnenberg“ nahmen wir, nach englischer Zeit freilich, ein wohlverdientes Mittags- mahl. Wir langten gerade noch aus, um im Rütli das Schiff zu erreichen. See und Land lagen jetzt so klar und herrlich um uns, wie es in der Welt wohl nur hier, an der Wiege der Eidgenossenschaft, der Fall sein kann. „Ach, wie gerne kehrt ich um“ hat wohl mancher leise in sich hineingesungen, als wir spät und glücklich unsere Schar, die sich brav gehalten, den Penaten zurückgaben. — Einige sind später wirklich umgekehrt und haben in der Sennhütte der höchsten Bauenalp glückliche Sommerferien verbracht, zum Beweise, daß die Anregungen unserer Schülerreisen auf guten Boden fallen.

Gruppe VI: Wenns draußen schneit, und die Welt im Argen liegt, möchte wohl einer nicht am besten gelaunt sein, eine Fahrt durch laue Sommertage und blumige Auen zu beschreiben; und doch hebt uns nichts so leicht über die graue Alltägliche- keit empor, wie die Erinnerung an schöne Stunden.

So zogen sie also aus, 22 Schüler der ersten Gewerbeschule, unter der Führung der Herren Zimmermann und Dr. Zschokke. Den Feuerstein hinten im Entlibuch hatten wir uns als Reiseziel auserkoren. Eine nicht gerade rasche Eisenbahnfahrt brachte uns über Langenthal nach Huttwyl, über die erst eröffnete Linie nach Wohl- husen, schließlich nach Schüpfheim. Unbekannte Gegenden waren es, die man da zu sehen bekam, ohne mächtige Gegensätze und doch wären diese anmutigen Thäler des Oberaargaus mit ihren satten Gefilden und sanften Hügeln eines Besuches auch zu Fuß wohl wert.

In Schüpfheim — es war um die Mittagsstunde — nahm die Schar sogleich den Weg unter die Füße, in der Absicht, erst in Flühli Mittagsrast zu halten, allein schon nach einer Stunde machten die dunkeln Wolken, die schon geraume Zeit in unserm Rücken unter Donner und Blitz gedroht hatten, Ernst und trieben uns unter ein schützendes Obdach. Nach stattgehabtem Mahle gings weiter, — die Wolken ver- zogen sich — und hinter Flühli begann nun der eigentliche Aufstieg. Über einen schmalen Grat führte der Weg durch die Waldregion steil hinauf, für den Fremden kaum zu finden, so daß wir des mitgenommenen Führers froh waren. Nach einer Stunde Steigens war die erste Staffel erreicht, und im lichten Gehölz und auf den noch recht sumpfigen Wiesen der untern Alpen zeigten sich die ersten Alpenrosen. Allein da gabs kein Verweilen, denn über uns hing wieder die Wetterwolke trüb und

schwer und nur mit Not gelangten wir zu einer bergenden Sennhütte. Aber auch diesmal gings rasch an uns vorüber. Auf einen schönen Nadelholzwald, dem sie aber mit einem klappernden Sägewerk auf den Leib rücken, folgten wieder Alpen mit einer sehr bemerkenswerten Flora und einer unerhörten Nässe, und gegen 7 Uhr langten wir auf der Seewenalp, unserer heutigen Etappe an. Da ein dichter Nebel die Höhen ringsum belagerte, war an ein Besteigen des Feuersteins für heute nicht mehr zu denken.

Da steht außer zwei Stadeln in einer Art Thalkessel von mäßigem Umfang auf der obern Stufe das niedere und unansehnliche, aber trotzdem empfehlenswerte „Hotel Seewenalp“, daneben erhebt sich der stattliche Rohbau des neuen Gasthauses, das, obschon unfertig, doch für unsern Besuch schleunigst, so gut es eben ging, eingerichtet worden war. 50 Meter tiefer, unmittelbar daneben, liegt ein kleines Seelein, auf dem glücklicherweise die Barke nicht fehlt. Und indessen die einen nach dem Abendessen bei Gesang und den Klängen einer zum Inventar des Hotels gehörenden alten Trompete sich musikalischen Genüssen hingaben, ruderten die andern fröhlich in die kühle Abendluft hinein.

Am Morgen des folgenden Tages stunden wir um halb 5 Uhr bereit, den Feuerstein zu ersteigen. Ein gefälliger Gast wies uns den Weg durch den Nebel, bis wir nicht mehr irrgen konnten. Wir gewannen zunächst den Grat und folgten ihm bis zur Spitze des Berges, der wie ein gewaltiger Zahn aus der Umgebung emporragt. Hüben und drüben weideten an den glatten steilen Grashalden unzählige Schafe. In einer schwachen Stunde war der Gipfel erreicht. Wie muß da wohl die Ausficht großartig sein, wenn keine Wolke, kein Nebel den Blick ins Weite hemmt. Uns war leider nicht vergönnt, sie zu schauen, und gelegentliche Risse in der düstern Umhüllung ließen sie uns nur ahnen. Nach längerem vergeblichem Harren wurde der Rückmarsch angetreten. Noch ein kurzer Aufenthalt in der Seewenalp und weiter gings über die Seewenegg, die in einer Viertelstunde erreicht war, hinab ins schöne Unterwaldnerland. Saftige Alpentriften mit reicher Ausbeute an Alpenpflanzen durchwanderten wir, bis wir endlich unmittelbar vor dem Schwendi-Kaltbad auf den Weg kamen, der von hier nach Sarnen führt. Jetzt begannen die Nebel zu weichen und sonnig lag der Sarnersee da unten vor uns. Aber ein langer Weg ist es, der da hinunter geht, und ganz besonders machte die gestreckte Landstraße von Stalden an bei Manchem das muntere Geplauder verstummen. Als aber um 1 Uhr im Obwaldnerhof in Sarnen die Suppe auf dem Tische dampfte, da war Alles wieder gut, und wo etwa ein Schaden geblieben sein mochte, wurde er nachher auf dem Badeplatz der Sarner Kameraden, den uns der Direktor des Gymnasiums freundlich zur Verfügung stellte, im kühlen See alsbald wieder gut gemacht. — Bis Alpnach benützten wir die Bahn, von hier trug uns das Schiff an den Gestaden des Vierwaldstättersees, die jedesmal mit neuem Reiz sich kleiden, vorüber nach Luzern. Vom klaren Abendhimmel hob sich der Feuerstein ab: Was kamt ihr vor der Zeit mich zu stören, Ihr Ungeduldigen?

Zschokke.

6. Geschenke.

Die Kantonschule verdankt folgende im Laufe des Schuljahres eingegangene Geschenke:

Zu Gunsten des **Reisefonds**: Fr. 500 von dem freundlichen Gönner unserer Anstalt, welcher dieselbe schon vier mal vorher mit einer gleichen Gabe erfreut hat. Der hochherzige Geber, dessen Name nicht genannt werden soll, schreibt im Begleitbrief: „Seit einigen Jahren bin ich ja eigentlich auch unter die Lehrer gegangen und je mehr ich den mir lieb gewordenen Beruf ausübe, desto mehr glaube ich, daß es großen Nutzen hat, schon der Jugend unser schönes Vaterland zu zeigen und ihren Blick aus dem engern Kreise des Alltagslebens heraus auf das ganze Land zu lenken. Wer vieles sieht, wird vieles erfahren und später nicht so leicht die menschlichen Kleinlichkeiten den Interessen des Ganzen voranstellen. — Ich wünsche Ihren Schülern auch für das laufende Jahr recht lehrreiche und fröhliche Fahrten.“

Die von der Schule verwaltete Reisekasse weist nunmehr einen Vermögensstand von Fr. 5715 auf, mit der Lauéstiftung zusammen verfügt also die Anstalt gegenwärtig über einen Fond von Fr. 15,715.

Mögen hochherzige Gönner der aargauischen Kantonschule auch in Zukunft zur Äufnung deselben beitragen.

Der **Bibliothek** wurden übergeben von:

der Hohen Regierung: H 551—571.

„ Erziehungsdirektion: H 234. P 274.

Herrn Prof. Dr. C. Schmidt in Basel: M 478.

„ Prof. O. Sutermeister in Bern: D 478.

„ Seminarlehrer Dr. H. Käslin in Wettingen: G 172, 173, 174; D 667, 668; H 544.

„ Pfarrer Stöckli in Aarau: H 550.

„ Dr. O. Lindt in Aarau: P 305, A 658, M 484.

„ Dr. David Streiff in Schwanden: P 298.

„ Robert Helbling in Rapperswyl: G 175.

„ Stahel-Ernst in Aarau: F 192—195; P 294—297; A 663—665; E 469—475; H 542—543; G 169.

dem Verlag von H. Haessel in Leipzig: D 393 in 12 Exemplaren zu Ehren des siebenzigsten Geburtstages des Dichters.

dem Verlag von G. Freytag in Leipzig: D 480—485; A 652—656.

„ „ „ Paul Neff in Stuttgart: H 545.

„ „ „ H. R. Sauerländer & Co. in Aarau: D 475, 476, 477, 490, 492. H 541. A 666.

Herrn Apotheker B. Reber in Genf: H 547—549.

„ Prof. Hunziker: D 491.

Herrn Prof. Rennhart: F 156.

„ Dr. Gessner: D 487.

„ Dr. Bähler: P 256. H 546. D 498—501.

Dem **kantonalen naturhistorischen Museum** wurden geschenkt:

Von Herrn S. Döbeli, Bezirkslehrer in Aarau: Eine Fuligula atra, gefunden am 14. März 1895 an der Aare.

„ „ Karl Haller, 3. Klasse Gewerbeschule: Ein ausgestopfter Kopf einer Riesen-Schildkröte.

„ „ Fritz Köttgen in Liestal: Knoten-Bleierz von Mechernich, Eiffel.

„ „ Dr. Gysi, Zahnarzt in Zürich: Die linearen Vergrößerungen von 1—1700-fach, veranschaulicht an 11 Photographien einer Diatomee.

„ „ Guido Zschokke, Buchhändler: Muster von Bienenwaben.

„ „ Dr. Otto Lindt, Apotheker in Aarau: Joh. Eusebi Voch, Beschreibungen und Abbildungen hartschaliger Insekten. Eine Suite Meeres-Conchilien.

„ „ Dr. F. Schmuziger: Meertiere v. Neapel. Gesteine von der Solfatara bei Puteoli.

„ „ Ferdinand Rothpletz, Polytechniker, von Aarau: Eine Suite Gesteinsarten aus Sachsen.

„ „ Dr. Oskar Gäng, Fürsprech in Laufenburg: Sterna hirundo, gestopft.

„ „ Ferraris, Direktor der Minen in Monteponi (Sardinien): Zwei krystallisierte Erzstufen.

„ „ Andreas Bircher, Kaufmann im Rombachgut, in Kairo: 4 Bälge ägyptischer Vögel.

„ „ Dr. F. Kinkelin, Professor in Frankfurt a./M.: Gesteinsarten aus dem Vulkan-gebiet der Eiffel.

„ „ Vogel, Fabrikant in Ober-Entfelden: Die verschiedenen Stadien der Fabrikation von Zapfen aus Kork.

„ „ Zai-Kappeler in Turgi: Ein Bussard, ein Hase, ein Goldfuchs und ein Rebhahn von Turgi.

„ „ H. Fleiner, Fabrikant in Aarau: ein Picus medius, eine Wasserralle, eine Wildente und ein Krametsvogel.

„ „ Ed. Greppin, Chemiker in Basel: Eine Suite Versteinerungen aus dem Basler Jura, vom Gurnigel, aus der Saargegend und Gesteine vom Vesuv.

„ „ Eichenberger, Großrat, in Moosleerau: Ein gestopfter, männlicher Wanderfalke, geschossen am 7. Oktober 1895 am Nack bei Kirchleerau.

„ „ Weber-Sulzer in Winterthur: 3 Korallen und ein Hippurites.

„ „ Dr. C. Schröter, Professor, in Zürich: mehrere pflanzliche Produkte.

„ „ Wirth, Agent in Aarau: Eine Dohle, ein Grünspecht.

„ „ E. Bally-Prior in Schönenwerd: Querschnitt eines vom Blitz getroffenen Nußbaumes.

- Von Herrn Professor Dr. Gessner: Eine Broschüre von F. M. Stapff, Materialien für das Gotthardt-Profil.
- ” ” Dr. H. Bircher: Gryphaea armata von Colombey-Neuilly bei Metz.
- ” ” Müller, Schirmmacher: Geröll von Korallenkalk, gefunden beim Binzenhof.
- ” ” Karl Bühler, Sekretär der mittelschweiz. geographisch-kommerziellen Gesellschaft: Ein Anschütz' Schnellseher.
- ” ” Wanger, Buchbinder, in Aarau: Torf für Insekten-Cadres.
- ” ” Passavant-Iselin, Thonwarenfabrikant, in Basel: Petrefakten aus der Molasse von Allschwyl.
- ” ” Oberst W. von Greyerz in Lenzburg: Eine reiche forstbotanische Sammlung.
- ” ” Roth-Quin in Oftringen: Eine Suite Versteinerungen aus der Meeresmolasse in Stampfi-Thal.
- ” ” Dr. Leo Wehrli, Geolog, in Zürich: Eine Anzahl Photographieen geologisch interessanter Stellen.
- ” ” Widmer-Mader, Steinbruchbesitzer, in Othmarsingen: Petrefakten aus seinem Steinbruch in Dottikon.
- ” ” Fr. Benner, Buchbinder, in Aarau: Ein Bergkrystall von Tiefenkasten.
- ” ” Gall, Großrat, in Schöffland: Eine gestopfte Dohle.
- ” ” Max Mühlberg, stud. phil.: Zahlreiche Petrefakten und Gesteine aus den Alpen und dem Jura.

Herr Prof. Dr. A. Gutzwiler in Basel und Herr Prof. Dr. H. Schardt in Veytaux-Montreux waren so gefällig, die alluvialen und diluvialen Conchilien des Museums zu bestimmen.

Der Konservator deponierte, wie in früheren Jahren, seine sämtlichen geognostischen und anderweitigen Fundstücke im Museum.

Zahlreiche Schüler schenkten Naturalien und beteiligten sich bei der Sammlung der nutzbaren Gesteine und Bodenarten der Kantone Aargau, Baselland und Solothurn, für welche auch eine sehr große Zahl der Besitzer von Steinbrüchen, Gyps-, Lehm- und Kiesgruben der genannten Kantone die erbetenen Musterstücke lieferten.

VII. Kantonsschülerhaus.

Das Kantonsschülerhaus war während des abgelaufenen Schuljahres vollständig besetzt; außerdem nahmen noch durchschnittlich 12 Schüler am Mittagstische teil. Der Gesundheitszustand der Anstalt war ein sehr befriedigender.

Im verflossenen Jahre sind dem Kantonsschülerhause die folgenden Geschenke zugewendet worden:

- Von Herrn Louis Giroud-Koch, Olten: Jeremias Gotthelfs ausgewählte Werke, Illustrierte Prachtausgabe, II. und III. Band.
- „ Fräulein Blanka Amsler, Wildeg: Bücher und Musikalien.
- „ Herrn Karl Bühler-Heusler, Aarau: Gottfried Keller, Medaillon in Gyps, ausgeführt von Aug. Heer, Zürich.
- „ den Damen des Tanzkurses im Schülerhaus: Herm. Masius, Naturstudien, 2 Bände. Gottfried Keller, Zürcher Novellen. 1 Band.
- „ Frau Dr. Schilling-Ganter: Zürich: 4 Dutzend Löffel in Christoffel, 4 Dutzend Gabeln in Christoffel.
- „ Herrn Pfarrer Hassler, Seengen: Gottfried Keller, Die Leute von Seldwyla, 2 Bände.
- „ Fäulein Emma Biedermann, Lodz: 3 Paar Laon Tennis Schuhe.
- „ Herrn Regierungsrat Dr. Fahrländer, Aarau: Abonnement der Illustrierten Zeitung der Redaktion des Aarg. Tagblattes: Abonnement 1894/95.
- „ „ „ der Aarg. Nachrichten: Abonnement 1895/95.
- „ „ „ der Botschaft: Abonnement 1894/1895.
- „ „ „ des Seethalers: Abonnement 1894/95.
- „ „ Verlagsbuchhandlung H. R. Sauerländer & Co. die Tierwelt, Abonnement 1894/95.
- „ Dr. H. Ganter-Schilling, Aarau: die Zürcher Zeitung, Abonnement 1894/95. Die Fliegenden Blätter, Abonnement 1894/95.

Den verehrten Donatoren sprechen wir hiemit Namens der Anstalt den besten Dank aus.

Der Vorsteher.

VIII. Bericht über den Unterricht.

A. Gymnasium.

I. Klasse.

Deutsch. (3 St.) A. Frey. 1) Lektüre prosaischer und poetischer Stücke aus Bächtolds Lesebuch (untere und mittlere Stufe). 2) Aufsätze. 3) Memorieren und Rezitieren. 4) Schriftliche Erklärungsversuche der Schüler.

Latein. (7 St.) Gessner. Congruenz und Kasuslehre nach Freis Schulgrammatik, 2. Teil. (§ 1—70.) Schriftliche Übersetzungen in der Schule, anfangs alle 14 Tage, zuletzt wöchentlich, und mündliche Übersetzungen nach Frei, Aufgaben, 1. Teil. Caesar, bell. Gall., I, II, VII 1.—32. Ovid, Metamorphosen: Schöpfung, Zeitalter, (I, 1—162); die große Flut, Deucalion und Pyrrha (I, 244—415); Phaëthon, die Heliaden, Cycnus, (I 748—II 400); Niobe, Latona verwandelt Bauern in Frösche, (VI 146—381).

Griechisch. (6 St.) Winteler. Abschluß der attischen Formenlehre nach der größern Grammatik von Kägi, 2. Aufl.; im zugehörigen Übungsbuche von demselben Autor wurden die griechischen Übungstücke 1—33 mündlich, die deutschen schriftlich und mündlich übersetzt, die Stücke 34—48 teilweise und schriftlich. Alle schriftlichen Arbeiten in Klausur. Gelesen: Xenophons Anabasis Buch I mit geringen Auslassungen, Buch II, ganz. Begonnen wurde mit dieser Lektüre im 2. Quartal in zwei wöchentlichen Stunden; im 4. Quartal wurde sie drei- bis vierstündig betrieben.

Französisch. (3 St.) Hunziker. Das Elementarbuch II, 2 (Syntax) bis Lektion 18. — Mündliche Übersetzungen, Extemporalien, Diktate. Memoriert: Die Gedichte 2, 4, 6, 8, 10. — Sprechübungen.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Laut- und Formenlehre nach Plate I (Neubearbeitung) 42 Lektionen. Sprechübungen. Extemporalien.

Italienisch. (2 St.) Rey. Laut- und Formenlehre nach S. Heims Elementarbuch. 80 Lektionen. Mündliche Übersetzungen und Extemporalien.

Geschichte. (3 St.) Winteler. Geschichte des Altertums bis 100 v. Chr. Ein Überblick über die orientalischen Staaten wurde vor den Perserkriegen resp. bei Alexanders Zug nach Indien eingefügt. Lehrbuch: David Müller⁵ (Junge).

Geographie. (2 St.) Gladbach. Einleitung. Globuslehre. Großbritannien und Irland nebst seinen Kolonien, mit eingehender Behandlung von Australien, Britisch Nord-Amerika, Ostindien und Afrika. Frankreich nach älterer und neuerer Einteilung nebst seinen Kolonien. Die Kolonisation in Afrika von ältester Zeit bis auf die Gegenwart.

Algebra. (2 St.) Mühlberg. Die vier Grundrechnungen mit Monomen, Polynomen und algebraischen Brüchen. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Lehrmittel: Heilermann und Diekmann, Lehr- und Übungsbuch für die Algebra. I. Teil.

Geometrie. (2 St.) Ganter. Wiederholung und Ergänzung der Planimetrie mit besonderer Berücksichtigung der geometrischen Konstruktionsaufgaben. Das vollständige Viereck. Pol und Polare am Kreis. Potenzlinie und Kreisbüschel.

Botanik. (Sommer 3 St., Winter 2 St.) Mühlberg. Übung im Beschreiben und Bestimmen von Pflanzen in Verbindung mit Belehrungen über die Gestalt und die Bedeutung der verschiedenen Organe. Charakteristik der Hauptgruppen des Pflanzenreichs mit gleichzeitiger Belehrung über den innern Bau der Pflanzen. Anleitung zum Anlegen von Herbarien. Exkursionen.

Zeichnen. (2 St.) Wolfinger. Freihandzeichnen nach geometrischen Körpern und einfachen gewerblichen Gegenständen mit Erklärungen aus der malerischen Perspektive.

II. Klasse.

Deutsch. (3 St.) A. Frey. 1) Mittelhochdeutsche Grammatik (nach Martin). 2) Übersetzung größerer Partien aus der Nibelunge nôt (ed. Lachmann). 3) Lektüre: Braut von Messina. Auswahl Schillerscher Gedichte. 4) Privatlektüre: Cid. Hermann und Dorothea. Reineke Fuchs. 5) Aufsätze.

Latein. (7 Std.) Fröhlich. Lektüre: Livius XXX. — Virgil, Aeneis II. — Grammatik: Syntax nach Frei § 53—172 mit beständigen Repetitionen und schriftlichen und mündlichen Übersetzungen aus Teil I—II des Übungsbuches von Frei. Extemporalien.

Griechisch. (6 St.) Gessner. Syntax nach Kägi, § 133—212. Mündliche Übersetzungen nach Weseners Elementarbuch, II. Teil. Extemporalien. Xenophon Anabasis IV. Hellenika II. Homer, Odyssee I, V, VI, VII, XII, XVI, XXIII. Repetition der Formenlehre nach Kägis Tabellen.

Französisch. (3 St.) Hunziker. Grammatik: Elementarbuch II, 2. Lektion 18 bis zu Ende. — Gelesen und zu Sprechübungen benutzt: Lafontaine, Fables (éd. Hoche) Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 9, 10, 12, 16, 18, 21, 22, 27, 28, 29, 31, 32, 33, 34, 36, 37. — Memoriert: Nr. 1, 2, 9, 10. — Glauning, Epochen der französischen Geschichte, S. 1—8. — Extemporalien, leichte Kompositionen.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Formenlehre und elementare Syntax nach Plate I. Memorier- und Sprechübungen; Extemporalien; schriftliche Nachbildungen von Lesestücken im Anhang zu Plate I.

Italienisch. (2 St.) Rey. Abschluß der Formenlehre und Syntax, nach J. Heims Elementarbuch. Mündliche Übersetzungen und Extemporalien. Sprechübungen.

Religion. (2 St.) Widmer. Ausgewählte Abschnitte aus der Geschichte der christlichen Kirche.

Geschichte. (3 St.) Winteler. Von der katilinarischen Verschwörung bis zum Ausgang des Mittelalters. Lehrmittel wie in I. Kl. und Grundriß von G. Richter², trotz ärgerlicher Chauvinismen dieses letztern.

Mathematik. (3 St.) Ganter. Algebra: Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Potenzen und Wurzeln mit ganzen und gebrochenen, positiven und negativen Exponenten. Logarithmen. Lehrmittel: Schubert, Sammlung von Fragen und Aufgaben, II. Heft. Geometrie: Ebene Trigonometrie.

Zoologie. (2 St.) Mühlberg. Charakteristik von Repräsentanten der Hauptgruppen des Tierreichs.

Zeichnen. (2 St.) Wolfinger. Fortsetzung der in der ersten Klasse begonnenen Übungen, und Zeichnen nach Larven und Büsten in ganzer Rundung.

III. Klasse.

Deutsch. (3 St.) A. Frey. 1) Geschichte der deutschen Literatur bis Lessing (nach Egelhaaf). 2) Lektüre: Maria Stuart. Egmont. Cid. 3) Übersetzung ausgewählter Gedichte Walthers von der Vogelweide. 4) Privatlektüre: Don Carlos. Fiesco. Braut von Messina. 5) Referate und Vorträge. 6) Aufsätze.

Latein. (6 St.) Fröhlich. Lektüre: Sallust, de coniuratione Catilinae. — Cicero, in Verrem IV (de signis). — Horaz, Oden I, 1, 3, 7, 8, 9, 10, 11, 14, 18, 22, 29, 31, 34, 37. II, 1, 3, 13, 14, 15, 16, 17, 18. III, 8, 9, 13, 16, 18, 21, 28, 30. — Grammatik: Fortsetzung, Abschluß und Repetition der Syntax nach Frei § 166—278 mit beständigen schriftlichen und mündlichen Übersetzungen aus Teil II—III des Übungsbuches von Frei. Extemporalia.

Griechisch. (6 St.) Gessner. Abschluß der Syntax, § 213—223. Homer, Ilias I, III, IV, VI, IX, XII, XV, XVI, XVIII, XIX, XXII—XXIV. Lysias VII, XII, XVI, XIX, XIX, XXII, XXIII, XXIV. Herodot VIII. Lyriker nach der Anthologie von Biese.

Französisch. (3 St.) Hunziker. Gelesen und zu Sprechübungen benutzt: Plötz, Manuel de Littérature française pag. 1—22, 84—106, 172—187 (Bruchstücke aus Corneille, Molière, Racine). — Glauning, Epochen der französischen Geschichte, S. 1—10, 28—36, 54—67, 82 ff. — Résumés und Kompositionen im Anschluß an die Lektüre.

Englisch. (2 St.) Rennhart. Lektüre: Etwa 40 Seiten Prosa und Poesie in J. Bubes Englischem Lesebuch. Sprechübungen und schriftliche Nachbildungen. Mündliche und schriftliche Übungen zur Grammatik nach Plate II, 2.

Italienisch. (2 St.) Rey. Mündliche Übersetzung aus S. Heim, Aus Italien, I und II. Extemporalien, Nachbildungen und freie Aufsätze. Sprechübungen.

Religion. (1 St.) Widmer. Christliche Sittenlehre.

Hebräisch. (2 St.) Nach Seffers Grammatik (revid. von Hauschild, 9. Aufl.) Elementarlehre (Laute und Lesezeichen). Formenlehre: Pronomina u. Suffixa, starke u. schwache Verba. Übersetzungsübungen.

Geschichte. (3 St.) Winteler. Von Rudolf von Habsburg bis zu Ausgang des Mittelalters (Lehrmittel von G. Richter², (II. Kl.). Schweizergeschichte von den Anfängen bis zur Reformation. Allgemeine Geschichte bis 16... Für beides letztere ohne vorgeschriebenes Lehrmittel.

Mathematik. (3 St.) Ganter. Algebra: Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Irrationale und imaginäre Zahlen. Reduzierbare Gleichungen höhern Grades. Lehrmittel: Schubert, II. Heft. Geometrie: Stereometrie und Elemente der sphärischen Trigonometrie. Lehrbuch: Hubert Müller, Elemente der Stereometrie.

Somatologie. (Sommer 2 St.) Mühlberg. Elementare Belehrungen über den Bau und die Lebensverrichtungen des menschlichen Körpers. Mineralogie. (Winter 1 St.) Mühlberg. Elementare Belehrungen über die Gestaltungsgesetze der Minerale. Charakteristik einiger wichtigen Minerale.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Wellenlehre. Akustik. Optik (teilweise).

Chemie. (2 St.) Liechti. Anorganische Chemie. Elemente. Oxydationserscheinungen. Entstehung binärer Verbindungen. Reduktionserscheinungen. Chemische Proportionen. Atomlehre. Hydrate. Salze. Stöchiometrische Aufgaben.

IV. Klasse.

Deutsch. (3 St.) A. Frey. 1) Geschichte der deutschen Literatur von Klopstock bis Goethes Tod (mit Ausschluß der Romantiker). 2) Lektüre: Wallensteins Lager. Die Piccolomini. Wallensteins Tod. Laocoon I—XVI. 3) Privatlektüre: Emilia Galotti. Nathan der Weise. Philotas. Hermann und Dorothea. 4) Referate und Vorträge. 5) Aufsätze.

Latein. (6 St.) Fröhlich. Lektüre: Tacitus, Annalen III, 20—76; IV ganz. — Cicero, Laelius (de amicitia); pro Sexto Roscio § 52—154 (Fortsetzung vom letzten Jahr). — Horaz, Oden II, 1; III, 1—5; IV, 3, 7, 11; carmen saeculare; Satiren I, 7; II, 6; Episteln I, 3, 5, 10, 11, 13. — Das Notwendigste über römische Kultur und Literatur mit Vorweisungen.

Griechisch. (6 St.) Gessner. Homer, Ilias. XXII, XXIV. Plato, Apologie und Kriton. Thukydides VI mit Ausschluß der meisten Reden. Sophokles Elektra mit Einleitung über die Entwicklung des griechischen Dramas. Lyriker nach der Anthologie von Biese.

Französisch. (3 St.) Hunziker. Plötz, Manuel de Littérature française, Introduction, p. XV—XLVIII. — Übersetzt und zu Sprechübungen benutzt: Grundzüge der französischen Literatur- und Sprachgeschichte von H. Breitingen, S. 24—66. Dazu gelesen entsprechende Partien aus Plötz, Manuel etc. — Kompositionen.

Englisch. (2 St.) Rennhart. Fortgesetzte Lektüre prosaischer und poetischer Musterstücke in J. Bubes Lesebuch. Shakspeare's Julius Caesar, Pitts Speech on the Abolition of the Slave trade. — Memorir- und Sprechübungen; schriftliche Nachbildungen und freie Aufsätze.

Italienisch. (2 St.) Rey. Lektüre aus Manzoni, Promessi sposi und De Amicis, Vita Militare. Freie Aufsätze. Sprechübungen.

Geschichte. (3 St.) Winteler. Allgemeine Geschichte von 1555 bis 17... Schweizergeschichte von der Reformation bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts mittels Einschaltungen in die allgemeine Geschichte.

Mathematik. (3 St.) Ganter. Algebra: Arithmetische und geometrische Progressionen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Kombinationen und Permutationen. Lehrmittel: Schubert II. Geometrie: Analytische Geometrie der Ebene.

Vorbegriffe der Geologie. (Sommer 2 St.) Mühlberg, in Verbindung mit einigen Exkursionen zur Übung im Beobachten geologischer Verhältnisse in der Natur. — Repetitorium einiger wichtigen Kapitel der Naturgeschichte (Winter 1 St.)

Physik. (2 St.) Tuschmid. Optik, 2. Teil. Wärmelehre, die wichtigsten Partien. Magnetismus und Elektrizität.

Chemie. (2 St.) Liechti. Anorganische Chemie. Gewinnung der wichtigsten Oxyde, Salze und Säuren im Großen. Partielle Oxydationen, Chlorierungen und Reduktionen. Wasserstoffverbindungen. Repétition aus dem Gesamtgebiet des Behandelten. Theorie der chemischen Analyse (Sommer 1 St.) fakultativ. Reaktionen und Trennungsmethoden der wichtigsten Elemente. Chemisches Praktikum (Winter 3 St.) fakultativ. Qualitative Analyse.

B. Gewerbeschule.

I. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Bäbler. a. Grammatische Repetitionen; Metrik und Stilistik. b. Schiller, Maria Stuart; Kleist, Käthchen von Heilbronn; Prinz Friedrich von Homburg; Balladen aus Götzingers Dichtersaal; Hebel. Schiller, Abschnitte aus Abfall der Niederlande I, dreißigjähriger Krieg I. Beschreibungen aus dem Jahrbuch des Alpenklub. Gottfried Keller: Das Fähnlein der sieben Aufrechten. c. Aufsätze. d. Deklamationen.

Französisch. (5 St. 2 Abteilungen.) Rey. Grammatik: Plötz und Kares, franz. Schulgrammatik, Lektion 1—48. Mündliche Übersetzung der Übungsfücke, Extemporalien. Lektüre: Breitinger und Fuchs, franz. Lesebuch, I—V, und einige Gedichte. Sprechübungen.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Laut- und Formenlehre nach Plate I, 40 Lektionen. Sprechübungen. Extemporalien.

Italienisch. (3 St.) Rey. Laut- und Formenlehre nach S. Heims Elementarbuch. Lektion 1—80. Mündliche Übersetzungen und Extemporalien.

Geschichte. (2 St.) Bäbler. Geschichte des Altertums bis zum Untergange des weströmischen Reichs.

Geographie. (2 St.) Gladbach. Einleitung. Globuslehre. Länder- und Völkerkunde. Europäisches Rußland. Österreich-Ungarn. Die Balkan-Halbinsel und Asien mit Berücksichtigung der einschlagenden Verhältnisse.

Arithmetik. (1 St.) Gladbach. Rechnen mit ganzen und gebrochenen Zahlen. Dezimalbrüche. Kaufmännisches Rechnen mit zahlreichen Beispielen.

Algebra. (2 St.) Ganter. Die vier Grundoperationen mit Monomen, Polynomen und algebraischen Brüchen. Das Quadrieren und seine Umkehrung. Einfache quadratische Gleichungen. Lehrmittel: Schubert, Sammlung von arithmetischen Fragen und Aufgaben.

Geometrie. (2 St.) Ganter. Wiederholung und Ergänzung der Planimetrie mit besonderer Berücksichtigung der geometrischen Konstruktionsaufgaben. Das vollständige Viereck. Pol und Polare am Kreis. Potenzlinie und Kreisbüschel.

Botanik. (3 St.) Mühlberg. Übungen im Beschreiben und Bestimmen der Pflanzen mit besonderer Berücksichtigung der nützlichen und schädlichen Gewächse. Belehrungen über die Formen und über die Bedeutung der Organe der höhern Pflanzen. Charakteristik von Typen der wichtigsten Klassen des Pflanzenreichs mit gleichzeitigen elementaren Belehrungen über den innern Bau der Pflanzen. Anleitung zum Anlegen von Herbarien. Exkursionen.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Gladbach. Apollonisches Problem. Kristalle. Übungen im Schattieren von kantigen und runden Flächen. Holz- und Eisenverbindungen. Maschinenelemente in Farben und veränderten Maßstäben.

Kunstzeichnen. (2 St.) Wolfinger. Freihandzeichnen nach geometrischen Körpern und einfachen gewerblichen Gegenständen mit Erklärungen aus der malerischen Perspektive und Schattenkonstruktion.

Schreiben. (1 St.) Zimmermann. Kursivschrift. Rundschrift in senkrechter und in Schräglage. Kurrentrundschrift.

II. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Bäbler. a. Rhetorik. b. Lessing, Minna von Barnhelm; Schiller, Braut von Messina; Grillparzer, Ahnfrau. Goethe, Hermann und Dorothea. K. F. Meyer, Jürg Jenatsch, Kleist, zerbrochener Krug. Lyrische Dichtungen von Klopstock, Goethe, Schiller. Lessing: Wie die Alten den Tod gebildet. Abschnitte aus Alex. v. Humboldt: Anregungsmittel zum Naturstudium I. (Kosmos II.) c. Vorträge aus der Schweizergeschichte, d. Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Rey. Grammatik: Plötz und Kares, französische Schulgrammatik, Lektion 58 bis Schluß. Mündliche Übersetzungen, Extemporalien und Nachbildungen. — Lektüre: Breitinger und Fuchs, französisches Lesebuch, VI—X, ferner: Töpfer, Nouvelles genevoises, Ausgabe von Velhagen & Klasing, II. Teil, ca. 30 Seiten. Sprechübungen und Memorieren von Gedichten.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Unterricht zusammen mit II. Kl. Gymnasii.

Italienisch. (3 St.) Rennhart. Abschluß der Formenlehre nach S. Heim: Elementarbuch, Lektionen 83 bis 164. Extemporalien. Sprechübungen. Gelesen: De Amicis, Cuore,

Religion. (2 St.) Widmer. Gemeinsam mit II. Kl. Gymnasii.

Geschichte. (2 St.) Bäbler. Von der Völkerwanderung bis zum Augsburger Religionsfrieden.

Geographie. (2 St.) Gladbach. Frankreich nach älterer und neuerer Einteilung nebst seinen Kolonien. Großbritannien und Irland nebst seinen Kolonien, mit eingehender Behandlung von Australien, Britisch Nord-Amerika, Afrika und Britisch-Indien. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit Berücksichtigung aller einschlagenden Verhältnisse.

Mathematik. (5 Std.) Tuchschnid. Algebra: Quadratische Gleichungen mit einer und mit mehreren Unbekannten. Potenzen und Wurzeln. Logarithmen. Geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Lehrmittel: Schubert, Sammlung von Fragen und Aufgaben, II. Teil. Geometrie: Ebene Trigonometrie und Stereometrie.

Zoologie. (2 Std.) Mühlberg. Charakteristik der wichtigsten Gruppen des Tierreiches mit besonderer Berücksichtigung der nützlichen und schädlichen Tiere.

Physik. (3 Std.) Tuchschnid. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Wellenlehre. Akustik. Optik, zum Teil.

Chemie. (2 Std.) Liechti. Anorganische Chemie. Elemente. Oxydationserscheinungen. Entstehung binärer Verbindungen. Reduktionserscheinungen. Chemische Proportionen. Atomlehre. Hydrate. Stöchiometrische Aufgaben.

Technisches Zeichnen. (2 Std.) Gladbach. Maschinenzeichnen. Zeichnen nach Modellen. Kurvenzeichnen. Bauzeichnen.

Kunstzeichnen. (2 St.) Wolfinger. Fortsetzung des perspektivischen Freihandzeichnens nach komplizierteren gewerblichen Gegenständen in Verbindung und Anwendung der Farbe.

III. Klasse.

Deutsch. (4 St.) A. Frey. 1) Geschichte der deutschen Literatur bis Lessing. 2) Lehtüre: Maria Stuart; C. F. Meyers Jürg Jenatsch; Tell; Braut von Messina. 3) Privatlektüre: Emilia Galotti; Egmont; Reineke Fuchs. 4) Referate und Vorträge. 5) Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Hunziker. Plötz, Manuel de Littérature française, p. 267 bis 285; 354—359; 461—463; 469—471; 574—583; 477—481; 435—437; 550 bis 568. — Memoriert: La jeune captive, par André Chénier. — Übersetzt: Stüpfle, Übungsbuch, S. 25—37. — Plötz, Vocabulaire systématique, p. 436—465 nebst entsprechenden Partien des Vokabulars, benutzt zu Sprechübungen. — Kompositionen.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Gelesen: Zahlreiche prosaische und poetische Musterstücke in Bube's Lesebuch. Schriftliche Nachbildungen. Mündliche und schriftliche Übungen zur Grammatik nach Plate II, 2.

Italienisch. (3 St.) Rennhart. Gelesen: Manzoni, Promessi sposi, Auswahl; De Amicis, Vita militare. Mündliche und schriftliche Übungen; freie Aufsätze. Das Wichtigste aus Heim, Syntax.

Religion. (1 St.) Widmer. Gemeinsam mit III. Kl. Gymnasii.

Geschichte. (3 St.) Bähler. Vom Augsburger Religionsfrieden bis zum Jahre 1830.

Mathematik. (5 St.) Ganter. Algebra. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Reduzierbare Gleichungen höhern Grades. Kombinatorik. Der binomische Satz mit ganzen Exponenten. Kubische Gleichungen. Lehrmittel: Schubert II. Heft. Geometrie: Analytische Geometrie der Ebene. Lehrmittel: Ganter und Rudio.

Darstellende Geometrie. (2 St.) Gladbach. Projektionslehre. Punktbestimmungen und Entfernungen von Punkten, Geraden und Ebenen. Abwickelbare Flächen und ihre Netze. Berührungs- und schneidende Ebenen an Zylinder und Kegelflächen. Rotations-, Umhüllungs- und windschiefe Flächen. Die regelmäßigen Polyeder. Durchschnitte verschiedener Flächen mit Ebenen und unter sich mit zahlreichen Beispielen.

Feldmessen. (2 St.) Gladbach. Gebrauch von Absteckstab, Meßlatte und Meßband. Erklärung und Gebrauch des Winkelspiegels, der Kreuzscheibe und des Prismenkreuzes. Aufnahmen von Nivellements und Winkelmessungen. Gebrauch des topographischen Distanzmessers.

Somatologie. (Sommer 2 St.) Mühlberg. Der Bau und die Lebensverrichtungen des menschlichen Körpers. Mineralogie. (Winter 2 St.) Die allgemeinen Eigenschaften der Minerale. Übersicht der wichtigsten Minerale und Übungen im Beschreiben und Bestimmen derselben.

Chemie. (2 St.) Liechti. Anorganische Chemie. Zersetzung der Salze. Gewinnung der wichtigsten Oxyde, Salze und Säuren im Großen. Partielle Oxydationen, Chlorierungen und Reduktionen. Wasserstoffverbindungen. Fortsetzung der stöchiometrischen Aufgaben. Chemisches Praktikum (im Winter 3 St.). Qualitative Analyse. Für die Besucher ging im Sommer ein einstündiger Kursus über die Reaktionen und Trennungsmethoden der Elemente voran.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Gladbach. Anfertigung von Werkzeugzeichnungen in verschiedenen Maßstäben mit Maßzahlen. Zeichnen nach Modellen. Bau- und Planzeichnen.

Kunstzeichnen. (2 St.) Wolfinger. Zeichnen nach physikalischen Apparaten in Aquarelltechnik. Anfänge des Zeichnens nach Larven und Büsten in ganzer Rundung.

IV. Klasse (halbjährig).

Deutsch. (4 St.) A. Frey. 1) Literaturgeschichte von Lessing bis Goethes Tod. 2) Lektüre: Braut von Messina. Nathan der Weise. 3) Privatlektüre: Leiden des jungen Werthers. 4) Referate und Vorträge. 5) Aufsätze.

Französisch. (5 St.) Hunziker. Übersetzt und zu Sprechübungen benutzt: H. Breiting, Die französischen Klassiker; Charakteristiken und Inhaltsangaben, S. 53—90. Dazu gelesen entsprechende Partien aus Plötz, Manuel de Littérature française. — Freie Vorträge. — Kompositionen.

Geschichte. (3 St.) Bähler. Allgemeine Geschichte von 1830—1870. Geschichte des schweizerischen Bundesstaates.

Mathematik. (5 St.) Tuchschnid. Maxima und Minima. Auflösung numerischer Gleichungen höhern Grades durch Näherung. — Analytische Geometrie des Raumes. Repetition.

Darstellende Geometrie. (2 St.) Gladbach. Transformation der Projectionstafeln. Schattenlehre mit zahlreichen Beispielen.

Vorbegriffe der Geologie. (2 St.) und der physikalischen Geographie (1 St.) Mühlberg, mit spezieller Berücksichtigung der hierländischen Verhältnisse. Exkursionen.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Wärmelehre. Repetition ausgewählter Kapitel.

Chemie. (3 St.) Liechti. Organische Chemie. Die wichtigsten Gruppen organischer Verbindungen: Kohlenwasserstoff, Hallogenverbindungen derselben, Alkohole, Aldehyde, Säuren, Ather, Kohlehydrate, Fette. Chemisches Praktikum. (3 St. fakultativ). Darstellung anorganischer Präparate.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Gladbach. Topographisches Zeichnen.

Kunstzeichnen. (2 St.) Wolfinger. Unterricht mit der III. Klasse gemeinsam.

C. Fächer mit besonderer Klasseneinteilung.**1. Gesangunterricht** (J. Burgmeier).

Gymnasium und Gewerbeschule (2 St.)

Erste Stunde für I. und II. Klasse Gymnasii und Gewerbeschule. Dur- und Molltonleiter. Intervallenübungen in Dur und Moll. Ein- und zweistimmige Singübungen und Solfeggien aus dem 5. Heft von Rauber und Bürli. Ein-, zwei- und dreistimmige Lieder aus dem 5. Heft von Rauber und Bürli. Einige vierstimmige Lieder für Männer- und gemischten Chor. (Jugendfestlied von J. Burgmeier.) Chorsätze aus: „Iphigenia“ von Gluck.

Zweite Stunde für II., III. und IV. Kl. Gymnasii und Gewerbeschule. Wiederholung und Erweiterung des Gesangstoffes aus der ersten Stunde. Kleinere und größere Gesänge aus dem Synodalheft für vierstimmigen Männerchor von J. Heim mit und ohne Begleitung. Gemischte Chöre von verschiedenen Komponisten. Chorsätze und Soli aus: „Iphigenia“ von Gluck. (Jugendfestlied von J. Burgmeier. Choral.)

2. Instrumentalmusikunterricht (Rödelberger).

Derselbe wurde im verflossenen Schuljahre von insgesamt 32 Schülern besucht, welche sich in folgender Weise auf die einzelnen Instrumentalfächer verteilten: Violine 18, Klavier 13, Violoncell (und Klavier) 1, Kontrabaß 1.

Als Unterrichtsmaterial dienen nachstehend verzeichnete Werke:

a. Violine.

Die Schulen von Alard, David (I. und II. Teil), Michaelis-Wichtl, Ries (II. Teil, die Applikaturen), Schröder, Herm., Spohr, Waßmann (II. Teil), sowie die Schulen der Bogen- und Violintechnik (erstere in 3, letztere in 4 Abteilungen) von O. SEVCIK.

Etüden: von Dancla, Dont, Eichberg, Kayser, Kreutzer, Ries, Sitt, Schröder, Herm., und Wohlfahrt.

Vortragsstücke für Violine mit Pianoforte: Sonaten von Haydn, Mozart und Beethoven. L. Abel, Originalkompositionen älterer Meister, genau bezeichnet für den Unterricht. Hermann, Fr., Sonatenstudien Heft I—IX. Schröder, Blumenlese (3 Bände). Kleinere Stücke von J. Becker, Bohm, Dancla, G. Eberhardt, Hauser, Th. Hermann, Rubinstein, Sitt, Schumann (Sitt) (ausgewählte Stücke und Stücke aus dem Jugendalbum), Tschaikowsky, ferner Klassisches und Modernes (Hermann), 1.—3. Reihe, und Album klassischer Stücke (4 Bde.).

Im Ensemblespiel: Duette von Pleyel, op. 8, für 2 Violinen. Moffat, Alfr., Ausgewählte Stücke berühmter Meister für 2 Violinen und Klavier bearbeitet. Dancla, op. 109, 3. Duo concertant für 2 Violinen und Klavier. Haydn, Trios für Klavier, Violine und Violoncell (Nr. 1—12). Meyer, Kindertrio in G. Das Schülerorchester übte im ersten Winterquartal die Ouvertüre zu „Prometheus“ von Beethoven sowie die Begleitung zum Rondo des D-moll-Klavierkonzertes von Mozart, im 2. Winterquartal die Kindersinfonie von Haydn, sowie den Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum von Mendelssohn. Besetzung des Orchesters: 6 erste Violinen, 4 zweite Violinen, 3 Bratschen, 1 Violoncell, 1 Kontrabaß, Klavier, Harmonium, Flöte (1 Bezirkschüler).

b. Klavier.

Die Schulen von: Breslaur, Damm (98. Aufl.), Eichler und Feyhl (neueste Ausgabe von Prof. Blattmacher in Stuttgart) und Germer. Ferner Breslaur, op. 30, Technische Studien f. d. Elementarklavierunterricht, Eggeling, Studien f. d. höhere mechan. Ausbildung im Klavierspiel, Germer, op. 28. Technik des Klavierspiels.

Etüden von: Bertini, Clementi, Cramer, Czerny in den Ausgaben von Buonmicici, Tausig, Bülow und Germer; Kalkbrenner, Charles Mayer, Moscheles, op. 70, Bernh. Wolff, op. 130 Elementaretüden.

Vortragsstücke: Sonaten und Sonatinen von Haydn, Mozart und Beethoven, Kuhlau, Reinecke, Jak. Schmitt; Conrad Kühner, Vorschule zum wohltemp. Klavier von J. S. Bach. Beethoven, Bagatellen, op. 33 und 119, Rondos und Variationen etc., Breslaur, Vorspielstücke (2 Reihen), Chopin, Mazurkas, Rondos und Walzer; Grieg, Albumblätter; Gurlitt, Miniaturen; Mendelssohn, Kinderstücke, Lieder ohne Worte, Phantasien und Capricen. Mozart, Rondo aus dem D-moll-Klavierkonzert (siehe vorher); Ausgewählte Stücke von Moskowsky, Tschaikowsky und Schumann (Jugendalbum, Schlummerlied etc.)

Ensemblespiel: Begleitung zu verschiedenen Vortragsstücken für Violine und Klavier, vierhändige Stücke von Diabelli, Moscheles (op. 107) und Schubert; Beteiligung an den Orchesterübungen.

c. Violoncell.

Schule von Jos. Werner. Ensemblespiel: Stimmen zu den oben genannten Werken.

d. Kontrabaß.

Schulen von C. Richter und Fz. Simandl. Ensemblespiel: Orchester. Stimmen zu den oben angeführten Werken.

3. Turnen (Wäffler).

I. Kurs. Schüler der ersten Klassen beider Anstalten. (2 St.) Eidgenössische Turnschule, zweite Stufe. Ordnungsübungen nach dem Exezierreglement der schweiz. Infanterie. Reigenturnen und Gemeinübungen an den Geräten in zwei Stufen. Turnspiele.

II. Kurs. Schüler der zweiten Klassen beider Anstalten und vorgerücktere Schüler der ersten Klassen. (2 St.) Eidgenössische Turnschule dritte Stufe, auch einige reigenartige Stabübungen. Riegenturnen an den Geräten in zwei Stufen. Wettkämpfe und Turnspiele.

III. Kurs. Schüler der dritten Klassen beider Anstalten. (2 St.) Eidgenössische Turnschule dritte Stufe, im Winter außerdem die Anfänge des Hiebfechtens. Im Sommer Riegenturnen, im Winter Gemeinübungen an den Geräten in zwei Stufen. Wettkämpfe und Turnspiele. Befehlsübungen mit Aufgaben aus der eidgen. Turnschule, betreffend Freiübungen I. und II. Stufe.

4. Stenographie (Zimmermann). (2 St.) (Fakultativ.)

Den Anfängerkurs im Sommersemester besuchten 17, den Fortbildungskurs im Winter 11 Schüler der Gewerbeschule und des Gymnasiums. Der Unterricht wurde im vereinfachten Stolze'schen System erteilt. Lehrmittel für den Anfängerkurs: S. Alge, Lehrbuch der Stolze'schen Stenographie; für den Fortbildungskurs: E. Hüebli's Anleitung. Lösung der Schreibübungen. Einübung der Kürzungen. Diktate.

5. Militärunterricht.

Wintersemester: Oberst Roth. II. und III. Klasse Gymnasii und Gewerbeschule (je 1 Stunde).

Schießtheorie: Verhältnis zwischen Ladung, Geschoß und Kaliber der Feuerwaffen. Anfangs- und Endgeschwindigkeit, Perkussionskraft. Flugbahnenverhältnisse und Elemente der Flugbahn. Abgangsfehler. Gesetze der Streuung. Präzisionsverhältnisse der Feuerwaffen und deren Bestimmung.

Waffenlehre: Schieß- und Sprengpräparate und deren Wirkungsweise. Konstruktion und Wirkungsweise der Geschosse der Handfeuerwaffen und der Geschütze. Konstruktion der Feuerwaffen.

Sommersemester: (Hauptm. d. Art. Berner, Hauptm. d. Inf. Rohr, Hauptm. i. G. Zschokke.) 2 St. wöchentlich und 1 Nachmittag monatlich.

Infanterie. Soldaten-, Zugs- und Kompagnieschule. Marsch- und Gefechtsübungen. Sicherungsdienst. Scharfschießen (mit Ord.-Gewehr, Mod. 89) in I. und II. Schießklasse nach der bezüglichen Verordnung d. eidg. Militärdepartements.

Artillerie. Soldatenschule. Geschützbedienungs- und Zugschule. Richtübungen und Gefechtsübungen.

6. Exkursionen.

Außer den naturhistorischen Exkursionen, welche mit einzelnen Klassen in passenden Abendstunden ausgeführt wurden, um das im Unterricht Behandelte in der Natur zu demonstrieren und zum Beobachten im Freien anzuleiten, wurden an einzelnen Sonn- und Feiertagen auch größere gemeinsame Ausflüge veranstaltet.

V. Sammlungen der Schule.

1. Die Bibliothek

hat sich im verflossenen Jahre durch Anschaffungen und Geschenke um folgende Werke vermehrt:

A. Alte Litteratur und Hilfswissenschaften.

- 671a. *Cicero*. Schülerkommentar zu Ciceros Reden für den Oberbefehl des Cn. Pompejus, für T. Ligorius und für den König Dejotarus von H. Nohl. Leipzig 1896. 8°.
- 671b. — Schülerkommentar zu Ciceros Reden gegen L. Catilina und seine Genossen v. H. Nohl. Leipzig 1895. 8°.
673. *Eichert, O.*, Vollständiges Wörterbuch zu den Geschichtswerken des C. Sallustius Crispus. Hannover 1864. 8°.
628. *Fügner, Fr.*, Lexikon Livianum. Fasc. VII. Lipsiae 1895. K. F.
665. *Holzmann, A.* Lateinisch-Deutsches und Deutsch-Lateinisches Taschenwörterbuch. I. Teil. Lateinisch-Deutsch. Augsburg-Leipzig. Kl. 4°.
663. *Justini historiarum ex Pomponio Trogo libri 44. Prologi historiarum philippicarum Pompei Trogi. — Trogi Pompeii Fragmenta. Ex Museo Joh. Isaci Pontani. Amstelodami 1646. 12°.*
673. *Kulturbilder aus dem klassischen Altertume. Leipzig 8.*
1. Handel und Verkehr der wichtigsten Völker des Mittelmeeres. Von W. Richter. 1886.
 2. Die Spiele der Griechen und Römer. Von W. Richter. 1887.
 3. Die gottesdienstlichen Gebräuche der Griechen und Römer. Von O. Seemann. 1888.
 4. Das Kriegswesen der Alten. Von M. Fickelscherer. 1888.
 5. Schauspiel und Theaterwesen der Griechen und Römer. Von R. Opitz. 1889.
 6. Das häusliche Leben der Griechen und Römer. Von R. Opitz. 1894.
666. *Mayer, K.* Das Theater im alten Athen. Vortrag. Aarau. Separatabdruck aus dem Schweizerboten.
670. *Ovids Metamorphosen.* Herausg. von A. Zingerle. Schulausgabe von K. A. Schwertassek. Leipzig 1896. 8°.
651. *Roscher, W. H.* Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. 25.—31. Liefg. Leipzig 1895. 8°.
669. *Rufus, Quintus Curtius,* Geschichte Alexanders des Großen. Bearbeitet von H. W. Reich. Leipzig 1896. 8°.
664. *Sallustii, Caii Crispi, quae extant cura J. J. Hottingeri. Turici 1778. 8°.*
661. *Tacitus* historische Schriften in Auswahl. Herausgegeben von A. Weidner. Leipzig 1896. 8°.
668. *Die Annalen des P. Cornelius Tacitus.* Herausgegeben von J. Müller. Für den Schulgebrauch bearbeitet von Ch. Christ. I. Bd. Tiberius. Leipzig 1896. 8°.

D. Deutsche Litteratur.

496. *Büchmann, G.* Geflügelte Worte. Nach des Verfassers Tode fortgesetzt von W. Robert-tornow. 18. Aufl. Berlin 1895. 8°.
501. *Creizenach, W.* Zur Entstehungsgeschichte des neuern deutschen Lustspiels. Halle 1879. 8°.
489. *Daudet, A.* Tartarin aus Tarascon. Deutsch von A. Gerstmann. Leipzig (R.). 8°.
478. *Ernst, W.* Literarische Charakterbilder. Hamburg 1895. 8°.
487. *Gessner, A.* Heinrich Schweizer-Sidler. Aarau 1895. (Separatabdruck aus dem Jahresbericht des Vereins schweiz. Gymnasiallehrer.)
482. *Goethe, W. v.* Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand. Herausgegeben von A. Sauer. Leipzig 1895. (G. Freytags Schulausgaben.)
497. *Golther, W.*, Handbuch der germanischen Mythologie. Lpz. 1895. 8°.
481. *Herder, J. Gottfr. v.* Der Cid, her. v. R. Reichel. Leipzig 1895. (G. Freytags Schulausgaben.)
494. *Hilty, C.*, Glück. 2 Teile. Leipzig u. Frauenfeld 1895 u. 1896. 8°.
491. *Hunziker, J.*, Die Sprachverhältnisse der Westschweiz. (Separatabdruck aus der Schweiz. Rundschau). Aarau 1896. 8°.
490. *Hürbin, J. V.*, Mundart, Sprachunterricht und Rechtschreibung. Aarau 1895. 8°.
484. *Lessing, G. E.*, Laokoon, her. v. M. Manlik. Leipzig 1894. Freytags Schulausgaben.
385. — — Nathan der Weise. her. v. Freytags Schulausgaben.
486. — — Wie die Alten den Tod gebildet. Stuttgart 1870. 8°.
351. *Literaturdenkmale, Deutsche, des XVIII. und XIX. Jahrhunderts.* Stuttgart. 8°.
- Nr. 52—53, N. F. 2—3 Göttinger Musenalmanach auf 1771, her. v. C. Redlich. 1895.

- Nr. 54–55. N. F. 4. 5. Fortunati Glückseckel und Wunschhütlein. Ein Spiel von A. v. Chamisso. (1806.) Her. v. E. F. Kossmann. 1895.
499. *Muncker*, Fr., Lessings persönliches und litterarisches Verhältnis zu Klopstock. Frankfurt a./M. 1880. 8°.
311. *Neudrucke deutscher Litteraturwerke des des XVI. und XVII. Jahrhunderts.* Halle. 8°.
135–138. Angelus Silesius Cherubinischer Wandersmann. Abdruck der ersten Ausgabe 1657, mit Hinzufügung des 6. Buches nach der zweiten Ausgabe von 1675. 1895.
139–141. Joh. Eberlin von Günzburg, Ausgewählte Schriften I. Bd., her. v. L. Enders. 1896.
493. *Richter*, A., Deutsche Redensarten. Leipzig 1893. 8°.
498. *Reitler*, A., Conrad Ferdinand Meyer. 2. Auflage. Leipzig 1885. 8°.
488. *Riese*, A. v. H. Burg Neideck. Leipzig (R) 8°.
480. *Shakespeare*, W. Coriolanus. Herausg. v. W. Swoboda. Leipzig 1895. (G. Freytags Schulausgaben.)
483. *Schiller*, Fr. v. Maria Stuart. Her. v. Ed. Aelschker. Lpz. 1895. (G. Freytags Schulausgaben.)
500. *Weller*, E. Das alte Volkstheater in der Schweiz. Frauenfeld 1863. 8°.
456. *Wilmanns*, W., Deutsche Grammatik. II. Abteilung: Wortbildung. I. Hälfte. Straßburg 1896. 8°.
495. *Weise*, O., Unsere Muttersprache, ihr Werden und ihr Wesen. Leipzig 1896. 8°.
492. *Zschokke*, E., Die Waisen von Stans. Festspiel. I. Aufl. 1884. II. Aufl. Aarau 1885. 8°.
470. — H., Meister Jordan oder Handwerk hat goldenen Boden. Zürich 1893. 8°. (V. f. V. g. Schr. Zürich Nr. 11)

F. Moderne Sprachen.

199. *De Amicis*. La vita militare. 27. impressione. Milano 1895. 8°.
196. *Breitinger*, M. u. *Fuchs*, J., Französisches Lesebuch für Mittelschulen. 8. Aufl. Neu bearbeitet von G. Büeler und P. Schneller. Frauenfeld 1893. 8°.
195. Dizionario italiano-francese, tedesco e latino. 4°.
202. Nuovo Dizionario italiano-tedesco e tedesco-italiano di Giuseppi Rigutini e Oscar Bulle. Leipzig 1896. F.
194. Dictionnaire français-anglais et anglais-français par N. Salmon. 25. éd. Tome II. français-anglais. Paris 1817. 8°.
193. *Philippi*, D. A. Italienische Sprachlehre für Deutsche. 7. Aufl. Nürnberg 1813. 8°.
193. *Goldsmith's* Abridgement of the history of England with the continuation to the reign of George the fourth. London 1821. 8°.
137. *Gröber*, G., Grundriß der Romanischen Philologie. II. Bd. 3. Abteilung. 1. Lieferung. Straßburg. 1896. 8°.
197. *Heim*, S. Aus Italien. Material für den Unterricht in der italienischen Sprache. Zürich. 8°.
I. Heft: Italienisch-Deutsch, 1889. II. Heft: Deutsch-Italienisch, 1891.
154. *Meyer-Lübke*, W. Grammatik der Romanischen Sprachen. 2. Bd. Formenlehre. Leipzig 1893 u. 1894. 8°.
200. *Parlamentsreden, Englische*. Erklärt von Leo Türkheim. Berlin 1886. 8°. (Sammlung französischer und englischer Schriftsteller, her. v. E. Fundheller und G. Lücking. Berlin, Weidmann).
198. *Plötz*, K., Schulgrammatik der französischen Sprache. In kurzer Fassung herausgegeben von G. Plötz und O. Kares. 3. Aufl. Berlin 1894. 8°.
192. *Pomey*, Fr. Le grand dictionnaire royal. Magnum dictionarium regium. Das große königliche Wörterbuch. Frankfurt a./M. 1700. 4°.
201. *Rossel*, V., Histoire de la littérature française hors de France. Lausanne 1895. 8°.
203. *Vietor*, W., Die neueren Sprachen. 2. u. 3. Bd. Marburg i./H. 1894 u. 1896. 8°.
156. — — Phonetische Studien, 1.—3. Bd. Marburg 1888—1890. 8°.
182. *Wolter*, E., Frankreich, Geschichte u. Land. II. La France et les français. Lectures pratiques. — Correspondance. Berlin 1895. 8°.

H. Geschichte.

562. *Blösch*, E. Eduard Blösch und dreißig Jahre Bernischer Geschichte. Bern 1872. 8°.
561. *Blumer*, J. J., Dr. Sein Leben und Wirken, dargestellt nach seinen eigenen Aufzeichnungen. 2. Aufl. (Seperatabdruck aus dem Jahrbuch des glarnerischen historischen Vereins. Glarus 1877.)
551. *Bluntschli*, J. C. Denkwürdigkeiten aus meinem Leben. Veröffentlicht von R. Seyerlen. 3 Bde. Nördlingen 1884. 8°.
554. *Bluntschli*. Geschichte der Republik Zürich. 1. u. 2. Bd. 1847. 3. Bd. fortgesetzt und beendet von J. J. Hottinger 1856. Zürich. 8°.

570. *Debrunner, J.* Die Erlebnisse der Schweizerkompagnie in Venedig. Zürich u. Frauenfeld. 1849.
545. *Dürr, J., Klett, Th., Treuber, O.* Lehrbuch der Weltgeschichte. I. Altertum. Stuttg. 1895. 8°. a) Ausgabe für Gymnasien. b) Ausgabe für Realschulen. (Sammlung von Lehrmitteln für höhere Unterrichtsanstalten. VI.)
543. *Gerichtssatzung der Stadt u. Republik Bern.* Bern 1761. 8°.
277. *Geschichte, Politische, der Gegenwart.* Das Jahr 1894. Berlin 1895. 8°.
559. *Gonzenbach, A. v.* Der General Hans Ludwig von Erlach von Castelen. Bern 1880—1882. 8°.
560. *Dr. J. Heer, Landammann und Bundespräsident, her. v. Gottfr. Heer.* Zürich. 1885. 8°.
569. *Cosmus Heer, Landammann des Kantons Glarus (1790—1837).* v. J. Wichser, Glarus. 1885. 8°. (Separatabdruck aus dem Jahrbuch des glarnerischen historischen Vereins, XXI u. XXII.)
553. *Lebenserinnerungen an Ludwig Meyer von Knonau.* 1769—1814. Her. v. G. Meyer v. Knonau, Frauenfeld 1883. 8°.
571. *Merz, W.* Die Habsburg. Aarau und Leipzig 1896. 8°.
563. *Müller, C.* Die letzten Tage des alten Bern. Bern 1886. 8°.
564. *Munzinger-Pascha, Werner.* Rede, gehalten von Peter Dietschi. Olten 1876. 8°.
563. *Munzinger, Walter.* Ein Lebensbild von P. Dietschi u. L. Weber. Olten 1874. 8°.
552. *Pfyffer, K.* Geschichte der Stadt und des Kantons Luzern. 2 Bde. Zürich 1850 u. 1852. 8°.
547. *Reber, B.* Fragmens numismatiques sur le canton d'Argovie. Genève 1890. 8°.
548. — — La Pierre aux Dames de Troinex-sous-Salève. Annecy 1891. 8°.
549. — — Die vorhistorischen Denkmäler im Einfischthal. Braunschweig 1892. 8°.
550. *Reding-Biberegg, R. v.,* Der Zug Suworoffs durch die Schweiz 24. Herbstmonat bis 10. Weinmonat 1799. Stans 1895. 8°. Mit 8 Karten. (Geschichtsfreund 50. Bd.)
567. *Rüstow, W.* Der italienische Krieg 1859 u. 1860. 2 Bde. Zürich 1859 u. 1861. 8°.
234. *Sammlung, Amtliche, der Akten aus der Zeit der Helvetischen Republik.* Bearbeitet von Joh. Strickler. V Band (Oct. 1799 bis 8. Aug. 1800). Bern 1895. 4°.
565. *Segesser, A. v.* Sammlung kleiner Schriften. I. Band. Studien und Glossen zur Tagesgeschichte 1859—1875. Bern 1877. 8°.
566. — — fünfundvierzig Jahre im luzernischen Staatsdienst (1841—1887). Bern 1887. 8°.
546. *Suter, H.* Die Araber als Vermittler der Wissenschaften in deren Übergang vom Orient in den Occident. Aarau 1895. 8°. (Separatabdruck aus dem Jahresbericht des Vereins schweiz. Gymnasiallehrer.)
555. *Tillier, A. v.* Geschichte der helvetischen Republik. 2. u. 3. Bd. Bern 1843. 8°.
556. — — Geschichte der Eidgenossenschaft während der Herrschaft der Vermittlungsakte. 2 Bde. Zürich 1845 u. 1846. 8°.
558. — — Geschichte der Eidgenossenschaft während der sog. Restaurationsepoche von 1814—1830. 3 Bde. Bern u. Zürich 1848—1850. 8°.
558. — — Geschichte der Eidgenossenschaft während der Zeit des so geheißenen Fortschrittes von 1830—1848. 3 Bde. Bern 1854 u. 1855. 8°.

G. Geographie.

169. Dictionnaire géographique portatif des quatre partis du monde, traduit de l'anglais sur la dernière édition de Laurent Echard, par Vosgien. Nouvelle édition. Paris 1795. 8°.
171. *Eichhorn, K.* Die nördlichen Thäler der Gotthardroute. Luzern 1893. 8°.
175. *Helbling, R.* Herbsttage in Val de Bagnes. (Separatabdruck aus dem Jahrbuch des schweiz. Alpenklub. 30. Jahrgang. (1895).)
176. *Hellinghaus, O. u. Treuge, J.* Aus allen Erdteilen. Neue geographische Charakterbilder. 2. Aufl. Münster i. W. 1895. 8°. (Sammlung illustrierter Charakterbilder für Schule und Haus. I. Bd.)
168. *Jonin, A.* Durch Südamerika. II. Bd. Die Magelhaensstraße und die Republik Chili. Übersetzt von M. v. Pezold. Berlin 1896. 8°.
174. *Kenman, G.* Zeltleben in Sibirien. Übersetzt von D. Haek. Leipzig (R). 8°.
173. — — Sibirien. Aus dem Englischen übertragen von D. Haek. 3 Teile. Leipzig (R). 8°.
172. *Stanley, M.* Wie ich Livingstone fand. Übersetzt von D. Haek. 2 Teile. Leipzig (R). 8°.

M. Mathematik und Naturwissenschaften.

470. *Berthollet, C. L. et A. B.* Elémens de l'art de la teinture. 2. Ed. 2 Tomes. Paris an XIII. (1804.) 8°.
464. *Bühlmann, R.,* Grundzüge der Elektrotechnik. II. Hälfte. Leipzig 1895. 8°.
472. *Chaptal, M. B. A.* Chimie appliquée aux arts. 4 Tomes. Paris 1807. (Der 3. Band fehlt.) 8°.
474. *Fischer, J.* Praktisches Rechenbuch. Aarau 1834. 8°.
389. *Frick, B.* Physikalische Technik. 6. Aufl., v. O. Lehmann. 2. Bd. Braunschweig 1895. 8°.
476. *Frickhinger, A. u. H.* Katechismus der Stöchiometrie. 6. Aufl. München 1895. 8°.
469. *Kasthofer, K.* Der Lehrer im Walde. 2 Teile. Bern 1828 u. 1829. 8°.

482. Keller, C. Das Leben des Meeres. Nebst botanischen Beiträgen von C. Cramer u. H. Schinz. Leipzig 1895. 8°.
471. Lavoisier. Traité élémentaire de chimie. 3. ed. Tome I. Paris an IX (1801). 8°.
483. Lommel, E. von, Lehrbuch der Experimentalphysik. 2. Aufl. Leipzig 1895. 8°.
384. Müller, A. u. K. Tiere der Heimat. 2 Bde. 2. Aufl. Kassel 1894. 4°.
484. Müller, Ferd. v. Introduction to Botanic Teachings of the Schools of Victoria. Melbourne 1877. 8°.
480. Nies, A. Allgemeine Krystallbeschreibung. Stuttgart 1895. 8°.
451. Ostwalds Klassiker der exakten Wissenschaften. Leipzig. 8°.
 Nr. 63. Zur Entdeckung des Elektromagnetismus. Abhandlungen von H. Chr. Oersted und Th. Joh. Seebeck. (1820—1821.) 1895.
 „ 66. Die Anfänge des natürlichen Systemes der chemischen Elemente. Abhandlungen von J. W. Döbereiner (1829) und Max Pettenkofer (1850). 1895.
 „ 69. Über Faraday's Kraftlinien v. James Cleck Maxwell (1855—1856). 1895.
 „ 70. Magnetische Polarisation der Metalle und Erze durch Temperatur-Differenz von Th. J. Seebeck (1822—1823). 1895.
473. Schinz, H. R. Handbuch der Naturgeschichte für Schulen. Zürich 1834. 8°.
479. Straßburger, Ed., Noll, Fr., Schenk, H., Schimper, A. F. W. Lehrbuch der Botanik für Hochschulen. Jena 1895. 8°.
478. Schmidt, C. Das Naturereignis der Sintflut. Basel 1895. 8°.
475. Vega, Georg Freiherr von, Logarithmisch-trigonometrisches Handbuch. 4. Auflage. Leipzig 1816. 8°.
481. Wülfing, E. A., Tabellarische Übersicht der einfachen Formen der 32 Krystallographischen Symmetriegruppen. Stuttgart 1895. 4°.

K. Karten.

44. Nouveau Plan de Paris. Paris.
45. Pianta di Venezia. Milano.
46. Pianta di Roma. Milano.
47. Pianta di Firenze. Milano.
42. Schulwandkarte von Italien von R. Kiepert. Berlin 1883. (Politische Schulwandkarten.)
43. Schulwandkarte von Frankreich von R. Kiepert. Berlin 1881. (Politische Schulwandkarten.)

P. Pädagogik und Vermischtes.

- Bibliographie der schweiz. Landeskunde. Bern 8°.
 V 9 ab. Anderegg, F. u. Anderegg, E. Landwirtschaft. VI Heft. Milchwirtschaft. 1895.
 V 9 ab. Anderegg, F. u. E. Landwirtschaft. V. Heft: Landwirtschaftliche Tierhaltung. 1895.
 V 9 d. Schutzbauten. Zusammengestellt durch das Oberforstinspektorat des schweiz. Industrie- u. Landwirtschaftsdepartements. 1895.
 V 9 gγ. Post- u. Telegraphenwesen. Postwesen, zusammengestellt von der schweiz. Oberpostdirektion. — Telegraphenwesen, zusammengestellt von E. Abrezol. 1895.
 V 4. Heraldik u. Genealogie. Bearb. von J. Grellet u. M. Tripet. 1895.
 IV 6. Fauna helvetica. 4. Heft. Vögel, zus. von Th. Studer. 1895.
 V 10 e. Die katholisch-theologische und kirchliche Litteratur des Bistums Basel von 1750 bis 1893. Zusammengestellt v. L. R. Schmidlin. Heft 2. 1895.
 V gj. Alkohol u. Alkoholismus. Zus. v. O. Lauterburg, E. W. Milliet u. A. Rochat. 1895.
279. Bundesverfassung der schweiz. Eidgenossenschaft vom 29. Mai 1874 mit den bis Ende 1894 vorgekommenen Abänderungen. Bern 1895. 8°.
294. Büsch, J. G. Abhandlung von dem Geldsumlauf in anhaltender Rücksicht auf die Staatswirtschaft und Handlung. 2 Tle. Hamburg u. Kiel 1780. 8°.
293. Fischer, Joh. Staat und Eisenbahnen. Baden 1894. 8°.
254. Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz 1893. 7. Jahrgang. Bearbeitet von Alb. Huber. Zürich 1895. 8°.
305. Mittermaier, C. J. A. Italienische Zustände. Heidelberg 1844. 8°.
304. Paulsen, Fr. Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen u. Universitäten vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart. 2. Aufl. I. Bd. Lpz. 1896. 8°.
299. Principes élémentaires d'Orthographe. Paris. 8°.
295. Schmid, Joseph. Die Elemente der Form und GröÙe, nach Pestalozzis Grundsätzen gearbeitet. I. Tl. Bern 1809. 8°.
298. Streiff, D. Die Religionsfreiheit und die Maßnahmen der Kantone und des Bundes gemäß Art. 50, 2 der schweiz. Bundesverfassung. Zürich 1895. (Inaugural-Dissertation.)
297. Wilderspin, S. The infant system. 6 ed. London 1834. 8°.

T. Technologie und Handelswissenschaft.

120. *Brennwald*, A. Die Aussichten des Kaufmanns im Welthandel. (A. Brennwald. Die Lage des Welthandes I.) Berlin 1891. 8°.
301. *Büsch*, J. G. u. *Ebeling*, C. D. Handlungsbibliothek I. B. 1.—4. Stück. 3. Bd. 1.—3. Stück. Hamburg 1789. 8°.
111. *Buch der Erfindungen*, Gewerbe und Industrien. 9. Aufl. 1. Bd. Lpz. 1896. gr. 8°.

Programme.

- Aargau*. Kantonsschule.
 Lehrer-Seminar in Wettingen. 1895. 1. Oppliger, F. Ein Schwammlager in den Kalkschichten von Baden. 2. Keller, J. Nekrologe schweizerischer Schulmänner.
 Lehrerinnen-Seminar in Aarau. 1895.
 Bezirksschule Aarau 1895: 1. Hirzel, A. Der Rigveda u. seine Sprache. 2. Zschokke, E. Ueber den Aarauer Poeten Heinrich Wirri.
 Bezirksschule Muri 1895: Fr. Beck. Die 50jährige Jubelfeier des Bestandes der Bezirksschule Muri.
- Appenzell A. Rh.* Kantonsschule. 1895.
- Basel* 1895. Gymnasium. Probst, E. Der Prozeß der Jungfrau von Orléans.
 Realschule. Meißner, Fr. Sully-Prudhomme.
 Töchterschule.
- Bern* 1895. Städtisches Gymnasium in Bern. Frey, V. Hector. Anmerkungen zu Ilias u. Odyssee.
 Gymnasium in Burgdorf. Luterbacher, Fr. Die römischen Legionen und Kriegsschiffe während des zweiten spanischen Krieges.
 Kantonales Technikum in Burgdorf.
- Fribourg*. Collège S. Michel. 1895.
- St. Gallen*. Kantonsschule 1895.
- Graubünden*. Kantonsschule in Chur. 1895. Candreia, J. Das Bündnerische Zeitungswesen im XVIII. Jahrhundert.
- Luzern* 1895. Höhere Lehranstalt.
 1. Ribeaud. Zur Geschichte des Salzhandels und der Salzwerte in der Schweiz.
 2. Kopp, K. Nekrolog auf Hochw. Herrn Custos Röjly.
 3. Arnet. Selbstbiographie des Herrn Prof. Ineichen.
 4. Bucher, J. Über die Programme der höhern Lehranstalt.
- Bero-Münster*. Mittelschule.
- Sursee*. Progymnasium mit Realklassen.
- Neuchâtel*. 1895. 1. Académie. Dessoulavy, P. La particule „*z*“ dans Thucydide.
 2. Gymnase cantonale.
- Schaffhausen*. 1895. Gysi, J. Zur Konstruktion des Schwerpunktes einer ebenen Vielecksfläche.
- Schwyz*. 1895. 1. Maria-Einsiedeln. Segmüller, Fr. Blätter aus der Kirchengeschichte der Schweiz zur Zeit der Helvetik.
 2. Schwyz. Kollegium Maria-Hilf.
 3. Schwyzerisches Lehrerseminar in Rickenbach.
- Solothurn*. 1895. 1. Kantonsschule in Solothurn. 1) Nekrolog auf Prof. Dr. Meisterhans. 2) C. Meisterhans: Kurze Entwicklungsgeschichte der Stadt Solothurn bis zum Ende des XVIII. Jahrhunderts.
 2. Bezirksschule Schönenwerd.
- Thurgau*. Kantonsschule in Frauenfeld. 1895. Schüepp, J. Beiträge zur schweiz. Münzgeschichte 1850—1894.
- Unterwalden*. 1895. 1. Kantonale Lehranstalt in Sarnen. P. Lierheimer, B. M. Melchior Paul v. Deschwandens künstlerische Entwicklung.
 2. Lehranstalt der V. V. Kapuziner in Stans.
 3. Gymnasium in Engelberg.
- Uri*. Kantonsschule in Altdorf. 1895.
- Waadt*. 1. Université de Lausanne. Semestre d'été 1895; semestre d'hiver 1895—1896.
 2. Gymnase classique de Lausanne.
- Zug*. Kantonale Industrieschule und städtisches Gymnasium. 1895.
 Wick, W., Geographische Ortsnamen und Sprichwörter.
- Eidgenössisches Polytechnikum*. 1895/1896.
- Ausländische Anstalten*.
 Berlin. Königstädtisches Gymnasium 1895. Thouret, G. Friedrichs des Großen Verhältnis zur Musik.

Kissingen, Bad. 1895. Kgl. Realschule.
 Roßwein i. S. Deutsche Schlosser-Schule. I. Bericht. 1895.
 Jena. Trüpers Erziehungs- und Heilanstalt auf der Sophienhöhe bei Jena.
 Ingolstadt. Kgl. Realschule nebst gewerblicher Fortbildungsschule.
 Weiden. Kgl. Realschule und die damit verbundene gewerbliche Fortbildungsschule.

2. Geographischer Unterricht.

Anschaffungen: Ansichten von Englands Küsten nach photographischen Aufnahmen.
 1. Band: Sammlung illustrierter Charakterbilder für Schule und Haus. (Verlag v. Schoeningh.)
 Jonin: Süd-Amerika. 2. Band.

3. Kunstzeichnen.

Der diesjährige Kredit wurde verwendet zur Erweiterung der Modell- und Vorlagensammlungen.

4. Technisches Zeichnen.

Anschaffungen: Lehrbuch der Schattenkonstruktion und Beleuchtungskunde von Ad. Göller. Ersatz einiger älterer Vorlagen in Maschinenelementen durch neue.

5. Naturhistorisches Museum.

Die Naturhistorischen Sammlungen stehen den Schülern jederzeit zur Benützung offen. Außerdem wurde denjenigen Schülern, welche es wünschten, in der Regel jeden Mittwoch Nachmittag und soweit möglich auch zu anderer Zeit Gelegenheit geboten, die naturhistorischen Lehrmittel und Apparate unter Anleitung des Lehrers zu benutzen.

Der Kredit pro 1895 wurde außer für Präparation gekaufter und geschenkter Naturalien für geologische Präparate, Petrefakten und Bilderwerke verwendet.

6. Physikalisches Kabinet.

Angeschafft wurden: Apparate zur Erklärung der Wirkungsweise von Telephon und Mikrophon, eine Universalmeßbrücke nach Kohlrausch samt Dosentelephon, eine Hängekonsole in den Lehrsaal im neuen Gebäude, eine Wasserluftpumpe, Crookes'sche Röhren etc.

7. Chemisches Laboratorium.

Angeschafft wurden: Ein Thermoregulator von Reichert, ein Normalthermometer, Exsiccatoren, Glaskühler, Ticometer, Bürettenhalter, Gummigebläse, Trichter nach Victor Meyer, Krystallisierschalen. Außerdem wurden die das Jahr hindurch abgehenden Glas-, Porzellan-, und Gummiwaren ergänzt.

Dem Laboratorium wurden von Herrn Vogel-Thut, Korkfabrikanten in Entfelden, mehrere Kilo der feinsten Korkstöpsel in verschiedenen Größen geschenkt, ferner von dem früheren Schüler, Herrn Fritz Stegmann, eine ganze Serie Stassfurter Abraumalze. Den Gebern wird auch an diesem Orte für ihre Geschenke der beste Dank ausgesprochen.